Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

23 (1897)

220 (21.9.1897)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1068131

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 220. Dienstag, den 21. September 1897. 23. Jahrgang

Zum neuen Marine-Etat.

Ueber die dem Reichstag in der nächsten Session zu unterbreitenden Marineforderungen und die weiteren Absichten der Marineverwaltung sind in den letzten Tagen einige unbestimmte Mittheilungen durch die Blätter gegangen und die bekannte „uferlose Flottengegnerschaft" hat nicht gezögert, aus diesem Anlaß erneut ihre Phrasen einschließlich der „Weltpolitik" zu wiederholen. Die Mühe war diesmal umsonst aufgewandt. Es gehört nicht zu viel Sachkenntniß dazu, um zu wissen, daß alle bisher vorliegenden Mittheilungen keinen Anhalt haben; daß der Etat sich erst in dem Stadium der Vorbereitung befindet; daß außerdem die Marineverwaltung bei ihren Wünschen, was die finanzielle Seite anlangt, auch noch vom Reichsschatzamt, und was ihre Bedürfnisse im Allgemeinen betrifft, von der Leitung der Reichsverwaltung abhängig ist; daß schließlich der Bundesrath die definitive Entscheidung trifft, nachdem sorgfältig abgewogen worden, was die Bedürfnisse des Reiches unumgänglich verlangen, was der auswärtige Dienst, was die auswärtigen Handelsinteressen erfordern, was die Leitung der Marine an Menschen und Material nach pflichtgemäßer Prüfung als unabweisbar nothwendig erachtet und auch nachzuweisen vermag, um ihrer Aufgabe genügen zu können, und schließlich, was bei den finanziellen Verhältnissen des Reiches beansprucht werden kann. Das sind alles Dinge, die nicht nur ausreichend erst auf Grund wirklicher Sachkenntniß geprüft und beantwortet werden können, sondern außerdem ganz naturgemäß auch noch der Beeinflussung durch nicht vorhersehbare Verhältnisse unterworfen sind, so daß schon aus diesem Grunde es nicht angeht, sie pränumerando mit Schlagworten zu erledigen, die Jahre voraus für den Wahlbedarf gemünzt werden.

Zu dem eisernen Bestand dieses politischen Systems — das sehr zutreffend mit der Mühle verglichen wird, die unsagbar fleißig klappert, aber nie Mehl gegeben — gehören verschiedene Behauptungen, die darum nicht richtig werden, daß man sie recht häufig wiederholt, ohne indeß jemals den Versuch zu machen, sie zu beweisen oder wenigstens mit Thatsachen wahrscheinlich zu machen. Wenigstens haben wir noch in keinem einzigen volksparteilichen Blatt irgend etwas gefunden, was beispielsweise die über die „uferlosen" Absichten des gegenwärtigen Staatssekretärs ausgestreuten Behauptungen zu begründen versucht hätte. Kreise, die darüber ein Urtheil haben, sind im Gegentheil der Ansicht, daß nicht nur nach allen Richtungen „konstitutionell" verfahren, sondern auch sehr besonnen und sachgemäß alles geprüft wird, was im Interesse der Leistungsfähigkeit eines durchaus vorsichtigen, organischen Ausbaus der Flotte in Betracht kommt; daß alle natürlichen Faktoren wohl erwogen werden, so die Leistungsfähigkeit der Werften und die Möglichkeit, auch das erforderliche genügend qualifizirte Menschenmaterial für die Marine zu beschaffen, und nicht zum wenigsten die Finanzkraft des Reiches. Noch weniger haben wir irgend wo einen Beweis dafür gefunden, was auch auf dem jüngsten Nürnberger Parteitag wieder hergeholt wurde, daß irgend welche Neigungen, irgend eine ausschweifende Vorliebe an maßgebender Stelle aus sich zu einer „ungemessenen Vermehrung" der Flotte dränge. Wir hören im Gegentheil: Von der Stelle, welche von Amtswegen dafür verantwortlich ist, daß Schiffe und Mannschaften die Anforderungen auch erfüllen können, die das Reich um so mehr zu stellen berechtigt ist, je größer seine Aufwendungen für die Marine sind, — von dieser Stelle aus, die auch dazu berufen ist, ist bisher der Marineverwaltung unterbreitet worden, was im Interesse der Erhaltung der Wehrkraft zur See als unerläßlich sich herausgestellt. Und nachdem die Marineverwaltung sich davon überzeugt hat, was nöthig und thunlich war, und dies auch überzeugend an maßgebender Stelle hat darthun können, hat sie höchsten Ortes, und zwar nach Beschränkung auf das Unerläßliche in Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse, auch die kräftige Förderung gefunden, die der Bedeutung und Dringlichkeit der Sache selbst entspricht.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Sept. Nach der „Berliner Volkszeitung" hat Staatssekretär v. Podbielski die Abänderung der sogenannten höheren Carriere bei der Post getroffen. Das Blatt bringt hierüber folgende Information: Herr v. Podbielski beabsichtigt, die Subalternstellen sämmtlich von den Anwärtern der höheren Laufbahn freizumachen. Die Eleven sollen in Zukunft zunächst drei Jahre im praktischen Dienst, aber ohne Vergütung, thätig sein, um sich in allen Zweigen dieses Dienstes genügend auszubilden. Alsdann sollen sie drei Jahre die Postakademie beziehen, zu der die heutige Post- und Telegraphenschule in Berlin umgebildet werden soll: Nach Absolvirung der Akademie treten sie wiederum in den Postdienst, zunächst in einer ähnlichen Stellung wie jetzt die Postkassirer, ein, und zwar in etatsmäßige Stellen, von denen das weitere Aufsteigen wie heute erfolgt. Die Postassistenten dagegen sollen nach einer gewissen Zeit ein Postsekretärexamen ablegen, und es sollen ihnen dann die Stellen der Postsekretäre, Oberpostsekretäre, Posthalter, Postkassirer, Buchhalter und sonstige im Range gleiche Stellen, unter anderen noch ein Theil der Postdirektorstellen, offen sein. Der Eintritt erfolgt als Postgehilfe wie bisher, doch wird das Berechtigungszeugniß zum einjährig-freiwilligen Militärdienst gefordert werden. Die Aushebung erfolgt wie bisher in vier Jahren als Postgehilfe. Wer nur das Assistenten-, nicht aber das Postsekretärexamen ablegt, bleibt Oberpostassistent. Die Gehälter der Postsekretäre sollen im Maximum auf 3800 Mk. gebracht, bei den Assistenten soll die erste Gehaltsstufe von 1500—1700 Mk. auf 1500—1800 Mk. gebracht werden. Die nothwendigen Mittel werden bereits in den nächstjährigen Etat eingestellt werden.

In Ergänzung früherer Privatmeldungen schreibt der Reichsanzeiger: Am 5. Juli und 2. August d. J. haben im südwestafrikanischen Schutzgebiet in der Nähe des Orangeflusses zwischen Theilen der Schutztruppe und räuberischen Hottentotten Zusammenstöße stattgefunden, bei denen die Truppe folgende Verluste erlitten hat: 1) am 5. Juli todt: Gefreiter Serafin, Reiter Reuter; 2) am 2. August todt: Sec.-Lieut. v. Altrock, Reiter Ewest; schwer verwundet: Sec.-Lieut. Helm, Reiter Seufert, Reiter Ammersinn, sowie ein Eingeborener.

Die Behauptung, daß die in letzter Zeit vorgekommenen Eisenbahnunfälle mit der in der Neuordnung der Eisenbahnbehörden bewirkten bedeutenden Verminderung der Zahl der Beamten in ursächlichem Zusammenhang stehen, wird in fachmännischen Kreisen für nicht ganz unberechtigt gehalten. Eine der „Magdeb. Ztg." von „fachmännischer" Seite zugegangene Zuschrift äußert sich darüber folgendermaßen: Der Eisenbahnbetrieb auf den preußischen Eisenbahnen entbehrt nämlich seit dem Jahre 1895 thatsächlich der erforderlichen unausgesetzten Kontrolle durch für ihren Beruf besonders ausgebildete Betriebstechniker, der Betriebskontroleure. Eine große Anzahl dieser bis dahin für nothwendig erachteten, verdienten und im Eisenbahndienst ergrauten Beamten und Rathgeber für die Behörde wurde bei der Neuordnung als fernerhin entbehrlich mit vollem Gehalt auf Wartegeld gesetzt, um nach weiteren fünf Jahren pensionirt zu werden. Eine kleine Anzahl dieser Beamten wird zwar heute noch auf den Bureaus der Betriebsinspektionen mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt, während in dem Dienstbereich einer Direktion sehr wenig Betriebskontroleure Verwendung finden; die Thätigkeit dieser Herren besteht aber weniger in der eigentlichen Kontrole des äußeren Betriebs- und Sicherheitsdienstes, als in der Erledigung der ihnen ertheilten speziellen Aufträge in den Angelegenheiten des Betriebes. Einen Ersatz für diese eigentlichen, berufsmäßigen Betriebstechniker hat die Neuordnung der Eisenbahnbehörde nicht geschaffen, denn die Vorstände der Betriebs-Inspektionen haben als Bautechniker nach Beruf und Neigung nicht die hierzu unerläßliche berufsmäßige Ausbildung und Befähigung. In richtiger Erkenntniß und Würdigung praktischer Fähigkeiten hat man zu Vorstehern der Verkehrsinspektionen wirkliche Fachleute, frühere Güterexpedienten und Verkehrs-Kontroleure, herangezogen, wogegen der viel wichtigere, weil gefährliche Betriebsdienst von akademischen Bautechnikern geleitet wird. Seltsamer Weise werden von der Betriebsleitung noch immer die hierzu durch ihre Vorbildung am meisten berufenen Maschinentechniker ausgeschlossen. Welche Garantie bietet aber eine Betriebsleitung, die geflissentlich gerade diejenigen Beamten von der Betriebsleitung und Kontrole ausschließt, die hierzu erfahrungsgemäß am geeignetsten sind! Ohne eine scharfe, unausgesetzte Kontrole des Betriebes und Sicherheitsdienstes müssen allerdings die besten Anordnungen unwirksam bleiben. Stelle man daher zunächst die noch arbeitstüchtigen, auf Wartegeld gesetzten und zur Zeit auf ihren Lorbeeren ruhenden Betriebskontroleure wieder an und ergänze die in der Zahl derselben entstandenen Lücken durch erprobte Betriebsbeamte nach Maßgabe der jetzigen erhöhten Anforderungen des Betriebes — und die auf Pflichtverletzung zurückzuführenden Eisenbahnunfälle werden sich vermindern. — Eine rein theoretische Behandlung der wichtigen Fragen des Betriebes und des Sicherheitsdienstes auf der Grundlage von Fahrberichten, die von Unterbeamten erstattet werden, und die Verhängung von Ordnungsstrafen sind zur Verhütung von Eisenbahnunfällen doch recht unzulängliche Mittel. Besonders machen wir noch darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre die Eisenbahnunfälle eigenthümlicher Weise mit der Zeit der allgemeinen Beurlaubungen der Beamten zusammenfallen, und knüpfen daran die Frage, ob auch für die vielen beurlaubten Beamten entsprechender Ersatz bestellt worden ist?

In einem Artikel, „Die Sozialdemokratie im Heere", den die D. T. veröffentlicht, finden sich Vorschläge, denen auch in Offizierkreisen wird zugestimmt werden können. Das agrarische Blatt wirft am Schlusse seiner Ausführungen die Frage auf, ob nicht die sozialdemokratische Agitation auf das Unteroffiziercorps Einfluß gewinnen könne. Und wenn es für den Augenblick auch das Vorhandensein eines solchen Einflusses in Abrede stellt, so hält es doch, und zwar mit Recht, es für eine der wichtigsten Aufgaben der Heeresleitung und der Gesammtheit des Staats, die Unteroffiziere widerstandsfähig gegen die Ansteckung durch die Sozialdemokratie zu machen. Zu diesem Zwecke werde es nöthig sein, sie wirthschaftlich besser zu stellen. Es werde sich aber auch weiter empfehlen, ihnen gewisse Bahnen zu eröffnen, auf denen sie weiter vorwärts kommen könnten als bisher. Ja, das Blatt scheut sich sogar nicht, der Erwägung anheimzugeben, ob man nicht in beschränktem Umfange den Unteroffizieren einige niedrige oder besondere Offiziersstellen wieder zugänglich machen könne.

Aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen wurden in Elbing von einer Versammlung die bekannten Genossen Fichtmann und Hancke. F. wurde u. A. vorgehalten, daß er am Abend der Hundertjahrfeier die Fenster seines Hauses beleuchtet habe, daß er ferner als Sozialdemokrat scheinbar gegen die „Ausbeuter" kämpfe, selber aber Ausbeuter sei, denn er lasse sich in seiner Eigenschaft als Gesindevermiether bis 20 M. bezahlen, wenn er einem Arbeiter eine Stelle nachwiese. F. machte demgegenüber darauf aufmerksam, daß dann alle Parteigrößen, insonderheit aber der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Haase-Königsberg, der sich seine Arbeit und seine Vertheidigungen sehr gut bezahlen lasse, als Ausbeuter zu betrachten wären und aus der Partei ausgemerzt werden müßten. Gegen H. wurden allerlei Dinge vorgebracht, die sich auf seinen persönlichen Verkehr beziehen.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Die beiden Hauptartikel der Friedenspräliminarien, wie sie von den Mächten definitiv angenommen worden sind, lauten nach der Uebersetzung folgendermaßen: Artikel 2. Griechenland zahlt eine Kriegsentschädigung von vier Millionen L. T. Es wird ein Arrangement getroffen, welches die früheren Gläubiger nicht schädigt. Eine aus Vertretern einer jeden Macht bestehende internationale Kommission wird in Athen ernannt. Durch das hellenesche Parlament wird in Uebereinstimmug mit den Mächten ein Gesetz votirt, welches die für den Dienst der Kriegsentschädigung und der internationalen Schulden bestimmten Revenuen festsetzt und die Art der Erhebung regelt, die unter die direkte Controle dieser Commission gestellt wird. Artikel 6. Die Räumung beginnt in dem Moment, in welchem die Mächte der Ansicht sind, daß genügende Garantien gegeben sind, und die Emission stattfinden wird.

Mannheim, 18. Sept. Der Parteitag der deutschen Volkspartei ist von 140 Delegirten aus 67 Orten besucht. Mehrere Reichstagsabgeordnete sind anwesend. Sämmtliche Redner waren der Ansicht, daß die jetzigen politischen Verhältnisse für die Demokratie günstig seien.

Karlsruhe, 16. Sept. 22. Versammlung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. In der heutigen dritten und letzten Sitzung sprach Professor Dr. v. Esmarch-Königsberg i. Pr. über die Wohnungsdesinfektion in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht und befürwortete schließlich folgende Thesen: „a. In den Desinfektionsordnungen und bei Ausführung der Desinfektionen ist mehr wie bisher auf die Natur und Verbreitungsweise der verschiedenen Infektionskrankheiten, sowie auf die lokalen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen; insbesondere wird unter Umständen, abweichend von dem bestehenden Reglement, von einer Wohnungsdesinfektion abgesehen, dieselbe vielmehr nur auf einzelne Theile des Krankenzimmers beschränkt werden können. b. Die Beurtheilung der nöthigen Ausdehnung der Desinfektion im einzelnen Fall wird, soweit dies möglich, einem Arzte zu überlassen sein. c. Es ist mehr wie bisher darauf zu sehen, daß auch der richtige Zeitpunkt für die Desinfektion gewählt wird, damit nicht nach der Desinfektion eine neue Infektion der Wohnung stattfinden kann. Dasselbe wird bei Cholera und Diphtherie durch wiederholte bakteriologische Untersuchung ermöglicht, bei den anderen Infektionskrankheiten ist dieser Zeitpunkt durch den Arzt in jedem Falle näher zu bestimmen. d. Es ist dafür Sorge zu treffen, daß während der Ausführung der Wohnungsdesinfektion durch die Inhaber der zu desinfizirenden Wohnung die betreffende Krankheit nicht weiter verschleppt wird." Der Korreferent, Oberbürgermeister Zweigert-Essen a. d. R., will nur bei den ansteckenden Krankheiten, von denen der Nachweis erbracht ist, daß an den Wänden, Fußböden u. s. w. Krankheitserreger vorhanden sind, eine besondere Wohnungsdesinfektion im Wege der Polizeiverordnung ein für alle Mal obrigkeitlich anordnen und kontroliren, aber nur für größere volkreiche Gemeinden, in denen die Bevölkerung zusammengedrängt wohnt. Nachdem Oberbürgermeister Zweigert die gegen ihn erhobenen Angriffe zurückgewiesen hatte, bemerkte der Vorsitzende: Wenn auch in der vorliegenden Frage eine Uebereinstimmung nicht erzielt worden sei, so gebe er sich doch der Hoffnung hin, daß die Besprechung dem Volke zum Wohle gereichen werde. Dann wurden Oberbürgermeister Fuß-Kiel, Geh. Sanitätsrath Dr. Lent-Köln, Oberingenieur Meyer-Hamburg, Oberbürgermeister Zweigert-Essen a. Ruhr, Stadtbaurath Genzmer-Halle a. S., Geh. Medizinalrath Professor Dr. Gaffky-Gießen und Geh. Sanitätsrath Dr. Spieß-Frankfurt a. M. wieder- oder neu in den geschäftsführenden Ausschuß gewählt. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Verbreitung von ansteckenden Krankheiten in Badeorten und Sommerfrischen. Der Referent, Geh. Rath Dr. Battlehner-Karlsruhe, stellte folgende Thesen auf: 1) Die Möglichkeit, daß Besucher ansteckende Krankheiten in Bäder und Sommerfrischen mitbringen und sie verbreiten, ist viel geringer als das Gegentheil. 2) In Badeorten und Sommerfrischen müssen mindestens dieselben gesundheitspolizeilichen Vorschriften zur Geltung gebracht werden, wie in anderen, namentlich verkehrsreichen Orten. 3) Eines der wichtigsten Mittel zur Verhütung von Uebertragung und Verbreitung ansteckender Krankheiten ist die von den Aerzten auszuführende Anzeige derselben. Die Anzeigepflicht für ansteckende Krankheiten ist daher den Aerzten überall aufzuerlegen, wo sie noch nicht besteht. 4) In jedem Badeorte und in jeder Sommerfrische muß Gelegenheit gegeben sein, unter Umständen einen Desinfektionsapparat benützen zu können. 5) In Badeorten und Sommerfrischen müssen gut unterrichtete Desinfektoren angestellt sein. 6) Für die in Badeorten und Sommerfrischen während ihres Aufenthalts gestorbenen Besucher muß für die erste Unterbringung der Leiche ein geeignetes Gebäude (Leichenhalle, Leichenkammer) bereit gestellt sein." — Der Vorsitzende, Oberbaurath Professor Baumeister-Karlsruhe, schloß danach mit einem Dank an den Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie die Behörden und Bürgerschaft Karlsruhes für den den Mitgliedern bereiteten Empfang die Versammlung.

Ausland.

Wien, 18. Sept, Offiziös wird die von Brüssel aus verbreitete Nachricht über eine angebliche schwere Erkrankung der Kaiserin

Landesbibliothek Oldenburg

Charlotte als vollständig unbegründet bezeichnet. Dieselbe befindet sich den Umständen nach wohl.

Mohacs, 17. Sept. Der deutsche Kaiser pirschte heute früh wieder in dem Forstrevier Karapancsa. Nach der Pirsch, welche ein günstiges Ergebniß lieferte, fuhr der Kaiser mit dem Erzherzog Friedrich nach dem Jagdhause Köriserdö, wo er mit dem Kaiser Franz Joseph gemeinschaftlich das Mittagsmahl einnahm.

Prag, 18. Sept. Ein unerhörter Gewaltakt wurde gestern gegen die deutsche Privatvolksschule des deutschen Schulversammlungsvereins in dem hiesigen Vororte Werschowitz verübt, indem die Schule im Auftrage des dortigen Gemeinderaths demolirt wurde. Nur durch das Eingreifen der Bezirkshauptmannschaft wurde es verhindert, daß die bereits sehr weit vorgeschrittene Demolirung nicht beendet wurde. Es wurde Strafantrag erstattet.

Pest, 18. Sept. In der Redaktion der hiesigen „Volksstimme" wurde um Mitternacht eine polizeiliche Haussuchung vorgenommen. Sämmtliche Exemplare eines sozialistischen Pamphlets gegen Kaiser Wilhelm wurden mit Beschlag belegt; zahlreiche Verhaftungen stehen bevor.

Stockholm, 18. Sept. Anläßlich des heutigen Regierungsjubiläums des Königs trägt die ganze Stadt ein festliches Gepräge. Die Häuser sind mit Flaggen und Blattgewinden geschmückt, die Läden sind geschlossen, in den Schaufenstern erblickt man die Büsten des Königs und der Königin, durch die Straßen wogt eine zahlreiche, festlich gestimmte Menschenmenge. Um 11 Uhr Vormittags begann das Tedeum in der Schloßkapelle in Anwesenheit einer glänzenden Versammlung von Diplomaten und Würdenträgern und deren Damen; an der Spitze des königlichen Zuges schritten die Trabanten und Hofbeamten, sowie das Hauptquartier des Königs, dann folgten der König und die Königin und hinter dem Königspaare die Prinzen und die anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten. Nach dem Chorgesang und der Liturgie hielt der Oberhofprediger Bischof Billing die Festpredigt unter Zugrundelegung des vom Könige selbst gewählten Bibelspruches: „Gieb Deinem Diener ein gehorsames Herz!" Die Weiherede enthielt eine Schilderung des Lebenswerkes des Königs und schloß mit einem Gebet, welches Gottes Segen für das Königshaus, das Volk und das Land erflehte. Mit abermaligem Gesang schloß die kirchliche Feier. Sobald der Gottesdienst beendet war, gaben die Geschütze einen Festsalut von 42 Schüssen. Alsdann begann der Empfang der zahlreichen Deputationen aus dem ganzen Lande, deren eine dem König die Summe von 220 000 Kronen als Ergebniß einer im Volke zu Ehren des Regierungsjubiläums des Königs veranstalteten Sammlung überreichte. Der König bestimmte die Verwendung der Ehrengabe zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Konstantinopel, 18. Sept. Heute sind die Präliminarien des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland unterzeichnet worden.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 20. Septbr. Durch A.-K.-O. vom 10. d. M. ist der Prem.-Lt. Hinterlach, bisher bei der Fortifikation Cuxhaven, in das Pionier-Bataillon Fürst Radziwill (Ostpreußisches) Nr. 1 versetzt worden. Die durch dieselbe A.-K.-O. in die I. Ing.-Insp. versetzten Prem.-Lts. Hirsekorn und Uhlig sind den Fortifikationen Wilhelmshaven bzw. Geestemünde zugetheilt worden. Ferner ist der Prem.-Lt. Fischer, bish. bei der Fortifik. Wilhelmshaven, als Adj. zur 2. Fest.-Insp. (Kiel) komdt. worden. Während der Beurlaubung des Kpt.-Lieut. Henkel übernimmt Kpt.-Lieut. Schmidt von Schwind die Führung der 1. Komp. II. Werft-Div. und Lt. z. S. Engels die Führung der 2. u. 3. Komp. II. Werft-Div. — Durch Verf. des Ob.-Kdos. vom 17. d. M. ist der Ut.-Lt. z. S. Hauers auf das I., der Ut.-Lt. z. S. Heuberer auf das II. Stammschiff der Rei.-Div. der Nordsee komdt. worden. — Kpt.-Lt. Jacobs hat einen dreimonatlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches erhalten. Lt. z. S. Pfundheller tritt die Ausreise nach Konstantinopel zum Antritt seines Kdos. an Bord S. M. S. „Loreley" nach Außerdienststellung „S 7" an. Kpt.-Lt. Sthamer tritt sein Kdo. beim Ob.-Kdo. der Marine am 22. d. M. an. Unt.-Lieut. z. S. Mansholt ist für die Dauer der Ausbildung der Maschinengewehrschützen auf S. M. Aviso „Greif" an Bord dieses Schiffes kommandirt. Der genannte Offizier tritt sein Kommando am 25. d. Mts. an.

— Feuerw.-Prem.-Lieut. Kurth hat eine Dienstreise nach Friedrichsort, Mar.-Int.-Assessor Kabus eine solche nach Cuxhaven angetreten. Torp.-Lt. Jeserich ist von der Dienstreise nach Cuxhaven zurückgekehrt. Lieut. z. S. Löhlein ist in der Zeit vom 19. bis 21. d. Mts. in dienstlichen Angelegenheiten hier anwesend. — Marine-Baurath Krüger hat den Rothen Adlerorden 4. Kl. erhalten. — Masch.-Unt.-Ing. Bock-Metzner hat den Dienst als leitender Ingenieur der Hulk „Leipzig" übernommen. — Poststation für S. M. Yacht „Hohenzollern" ist bis 21. d. M. Stockholm, und vom 22. d. Mts. ab und bis auf weiteres Kiel.

— **Brake**, 19. Sept. Bei der Enthüllung des Bromme-Denkmals wird das R.-M.-A. vertreten sein durch den Korv.-Kapt. v. Heeringen.

— **Kiel**, 18. Septbr. Von einem schweren Unfall wurde der Viererzug des Prinzen Heinrich heute Vormittag auf der Fahrt nach Hemmelmark, dem Gute des Prinzen, betroffen. Die beiden Kutscher des Prinzen, welche das Gefährt lenkten, sind schwer verletzt.

— **Berlin**, 18. Sept. Der Panzerkreuzer „Ersatz Leipzig", der demnächst vom Stapel gelassen werden soll, ist bestimmt, als Flaggschiff des Kreuzergeschwaders zu dienen. Er soll befähigt sein, im Nothfalle auch den Kampf mit den Panzerschlachtschiffen und Panzerkreuzern jener exotischen Nationen in Südamerika und Ostasien aufzunehmen, deren innere und äußere Verhältnisse schon öfter ein Eingreifen des deutschen Kreuzergeschwaders nothwendig gemacht haben. „Ersatz Leipzig" ist der erste und bisher einzige Panzerkreuzer, der für unsere Marine gebaut wird. England besitzt heute schon 14, Frankreich 11, Rußland 9, Spanien 5, Italien 3, Japan 3 Panzerkreuzer; im nächsten Jahre werden England 14, Frankreich 13, Rußland 10, Japan 7, Spanien 7, Italien 5, Oesterreich 2, Deutschland 1 Panzerkreuzer besitzen. Wohl auf lange Zeit wird „Ersatz Leipzig" das einzige Schiff seiner Art in der deutschen Marine bleiben, da die Marineverwaltung aus Sparsamkeitsgründen beabsichtigt, in Zukunft an Stelle dieser Art eine Schiffsklasse zu bauen, die zwischen dem „Ersatz Leipzig" und den ungepanzerten aber durch ein dünnes Panzerdeck geschützten Kreuzern 2. Klasse (den einst vielgenannten „Zedlitz-Korvetten") die Mitte hält. Unser Panzerkreuzer erreicht nahezu die Größe der modernen deutschen Panzerschlachtschiffe, die freilich erheblich kleiner sind als diejenigen anderer Marinen. Die Artillerie wird etwas schwächer, die Geschwindigkeit etwas größer als bei unsern neuen Schlachtschiffen. Mit seinen rund 10 000 t Wasserverdrängung steht dieser Kreuzer hinter den 4 neuesten englischen Panzerkreuzern zurück. Diese erhalten eine Größe von 11 850 t, dazu diese starke Armirung, wie die neuesten englischen Panzerschiffe, und eine Geschwindigkeit von 21 Seem. gegen 19 Seem. beim „Ersatz Leipzig". Nichtsdestoweniger wird das Schiff den Zwecken, für die es bestimmt ist, vollauf gerecht werden und einem seit langen Jahren unbefriedigten Bedürfniß unserer Marine in den Meeren Ostasiens und Südamerikas genügen. Der deutsche Ueberseehandel wird dem Reichstag für die endliche Bewilligung dieses Schiffes dankbar sein.

— **Tanger**, 18. Sept. Die Riffpiraterie hat nun auch zur Entsendung eines italienisches Kriegsschiffes nach Tanger geführt. In den Küstengewässern der Riffgegend soll, wie die portugiesische so auch die italienische Flagge demonstrativ gezeigt werden. So lange es aber unmöglich ist, mit Kriegsschiffen in die unwegsamen Wildnisse des Küstengeländes hineinzufahren, werden maritime Demonstrationen in der Gegenwart ebensosehr ein Nothbehelf bleiben, als sie es in der Vergangenheit gewesen sind. Den Riffpiraten ist eben von der See aus in ihren Schlupfwinkeln nicht beizukommen.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 20. Sept. An der am 22. ds. Mts. in Hammelwarden stattfindenden Einweihung des Denkmals des ersten deutschen Admirals Brommy nehmen von den Seeoffizieren der Marinestation der Nordsee Theil: Korv.-Kapt. mit O.-R. Brinkmann, Kapt.-Lieut. Wilken (aus Wilhelmshaven), Kapt.-Lieut. Kendrick (aus Cuxhaven) und Lieut. z. S. Meidinger (aus Lehe).

§ **Wilhelmshaven**, 20. Septbr. Während des gestrigen Militärgottesdienstes predigte der Pfarrer Klein, welcher für eine Stelle als Marinegeistlicher kandidirt.

§ **Wilhelmshaven**, 20. Sept. Der Transportdampfer „Eider" ist am Sonnabend Abend nach Kiel in See gegangen.

§ **Wilhelmshaven**, 20. Sept. Bezüglich der Ablösung für die Schiffe auf der westafrikanischen Station und S. M. S. „Kaiserin Augusta" ist nunmehr Folgendes bestimmt: Die Ueberführung des Ablösungstransports für S. M. S. „Habicht", „Hulk" Cyclop und Peilboot Kamerun — ganze Besatzung — sowie für das Vermessungsdetachement — dieses nur für die Ausreise — erfolgt durch den gemietheten Dampfer „Admiral" der deutschen Ostafrika-Linie zu Hamburg von Kiel bezw. Wilhelmshaven nach Kamerun und zurück. Der Dampfer trifft spätestens am 29. d. M. zur Uebernahme der Ladung pp. in Kiel ein und tritt von dort am 1. n. M. die Ausreise an, läuft am 2. Wilhelmshaven an zur Aufnahme von Passagieren und Frachtgütern, einschl. Vermessungsmaterial für S. M. S. „Wolf" und setzt am 3. Oktbr. die Reise fort. Der Dampfer trifft am 22. Oktober in Kamerun ein und tritt am 24. Oktbr. die Heimreise an. Die Ankunft in Wilhelmshaven erfolgt am 13. Novbr., Abfahrt am 14. und Ankunft in Kiel am 15. November. Als Transportführer sind kommandirt: für die Ausreise Korv.-Kpt. Schwartzkopff, für die Heimreise Korv.-Kpt. Gercke (Eduard). Von S. M. S. „Habicht" werden folgende Offiziere abgelöst: Korv.-Kpt. Gercke (Eduard), Kpt.-Lt. Gädecke, Lts. z. S. Küsel, Dominik, Berger, v. Kerßen, Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Holländer, der neue Stab setzt sich zusammen aus Korv.-Kpt. Schwartzkopff (Kommandant), Kpt.-Lt. Begas (1. Offizier), Lts. z. S. Bölken, Heydel, West, Unt.-Lt. z. S. Halm, Ass.-Arzt 1. Kl. Dr. Schröder. Auf der Ausreise schließt sich dem Transport der für das Vermessungsdetachement designirte Ut.-Lt. z. S. Lösch an. Die Ueberführung des Ablösungstransports für S. M. S. „Kaiserin Augusta" — Besatzungstheil — geschieht durch den gemietheten Dampfer „Tinos" der deutschen Levante-Linie zu Hamburg von Wilhelmshaven nach dem Piräus bezw. Phaleron und zurück. Dampfer „Tinos" trifft spätestens am 4. Oktober früh in Wilhelmshaven ein und wird die Reise nach folgendem Plan ausführen: Wilhelmshaven ab 5. Oktober d. Js. Abends, Piräus an 18. Oktober, Piräus ab 21. Oktober, Wilhelmshaven an 5. November. Als Transportführer sind kommandirt: für die Ausreise Kapt.-Lieut. Oxé, für die Heimreise Kapt.-Lieut. Herrmann. Von S. M. S. „Kaiserin Augusta" werden abgelöst Kapt.-Lieut. Herrmann, Lieut. z. S. Seebohm, Unt.-Lieuts. z. S. Darmer, Zuckschwerdt, Heyne (Adolf), v. Bülow (Hermann), Masch.-Unt.-Ing. Bantleon, Wadehn, Stabsarzt Dr. Bonte, Ass.-Arzt 2. Kl. Dr. Podesta; an Bord kommen: Kapt.-Lieut. Oxé, Lieuts. z. S. v. Meyerinck, Lebahn, Seekad. Straßer, Elert, Sachse, Schmidt (Walter), Masch.-Unt.-Ing. Scharfenberg, Stabsarzt Dr. Metzke, Ass.-Arzt 2. Kl. Steinbrück. Die Stärke des Transports beträgt auf der Ausreise ca. 150 Köpfe, auf der Rückreise ca. 140 Köpfe.

§ **Wilhelmshaven**, 20. Sept. Der Ablösungstransport von S. M. Av. „Loreley", bestehend aus dem Transportführer Lieut. z. S. v. Krosigk und 25 Deckoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, ist gestern Abend um 8 Uhr 30 Min. über Galatz, Wien und Magdeburg hier eingetroffen. Lieut. z. S. Ritter Hentschel v. Gilgenheimb hat beim Ueberschreiten der deutschen Grenze den Transport verlassen und Urlaub angetreten.

Wilhelmshaven, 20. Sept. Mit Bezug auf den Stapellauf S. M. S. „Kaiser Wilhelm II.", der am 14. d. Mts. vor sich ging, hat der Kaiser nachstehendes Telegramm an den kommandirenden Admiral v. Knorr gerichtet: „Mit großer Freude habe ich Kenntniß genommen von dem glücklichen Stapellauf meines Panzerschiffes 1. Kl. „Kaiser Wilhelm II." und wünsche dem Schiffe, das heute den Fluthen anvertraut wurde, alle Zeit Glück und Segen."

Wilhelmshaven, 18. Sept. Der Ersatzbau des Panzerschiffes I. Klasse „König Wilhelm" ist zur Zeit noch nicht vergeben. Ursprünglich war beabsichtigt, ihn der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven zu übertragen. Auf bezügliche Anfrage theilte die Werft jedoch mit, daß sie zur Ausführung des Baues besondere, neu einzurichtende Vorrichtungen herstellen müsse, für welche finanzielle Mittel nicht vorhanden waren. Unter diesen Umständen entschloß sich die Marineverwaltung zur Ausschreibung einer Submission bei einer größeren Anzahl leistungsfähiger deutscher Schiffsbaufirmen. Da der Termin zur Entscheidung über die Angebote nicht gekommen ist, weiß man noch nicht, welche Werft den Bau erhält. Der Typ des Schiffes wird im Großen und Ganzen derjenige der „Kaiser Friedrich"-Klasse sein, welcher vom Typ der „Brandenburg"-Klasse abweicht. Es ist Prinzip, bei den Neubauten für möglichste Gleichartigkeit derselben zu sorgen, um im Interesse der Kriegsbrauchbarkeit thunlichst einheitliche Dimensionen zu erhalten.

Wilhelmshaven, 20. Sept. Das gestrige Parkkonzert, das erste, welches das Musikkorps der II. Matrosen-Division nach der Rückkehr aus Norwegen und Rußland hier gab, erfreute sich sehr guten Besuches. Von dem recht hübschen Programm schienen insbesondere das Lied an der Weser, die Fantasie aus dem Waffenschmied, das Intermezzo aus Kavalleria rustikana und das letzte aber nicht das schlechteste, der Bienenhaus Marsch von Schneider, zu gefallen. Der Musikkorps sang den Text zu diesem flotten Marsch und das theilweise sehr vergnügte Publikum, das nach jeder Nummer etwas applaudirt hatte, ließ es sich nicht nehmen, etwas mitzusingen. Unter Dankesbezeugungen fand das Konzert seinen Abschluß.

Wilhelmshaven, 20. Sept. Der Marine-Verein Prinz Adalbert betheiligte sich vorgestern an der Feier des 25jährigen Bestehens des Krieger-Vereins in Schortens. — An der Fahrt nach Brake zur Enthüllung des Bromme-Denkmals werden sich zahlreiche Kameraden betheiligen, auch wird für Marschmusik gesorgt sein. Sollten sich noch Mitglieder des Vereins Prinz Adalbert an dieser Feier betheiligen wollen, denen nicht Gelegenheit geboten war, in die ausgelegte Liste ihre Namen eintragen zu können, so ist der Vorstand des Vereins zur Annahme von Anmeldungen noch erbötig.

+ **Wilhelmshaven**, 20. Sept. Am ersten Oktober tritt der neue Winterfahrplan in Kraft. Die Abfahrts-Zeiten der Züge für die Strecke Wilhelmshaven-Bremen sind dann folgende: 6.19 Uhr Mg., 9.57 Vm., 12.28 Uhr Mttgs., 4.25 Uhr Nachm. und 7.50 Uhr Abends; an in Wilhelmshaven 9.32 Uhr Mg., 1.06 und 4.39 Uhr Nachm., 8.28 Uhr und 11.44 Uhr Abends. Für die Strecke Wilhelmshaven-Jever-Wittmund und umgekehrt stellen sich die Ankunfts- und Abfahrts-Zeiten wie folgt: Ab von Wilhelmshaven 6.56 und 8.55 Uhr Vm., 12.28 Uhr Mttgs., 4.05 Uhr Nachm., 6.54, 7.50 und 11.04 Uhr Abends; an in Wilhelmshaven 10.33 Uhr Vm., 1.06 und 5.00 Uhr Nachm., sowie 8.28 und 10.54 Uhr Abends.

Wilhelmshaven, 20. Sept. Bei dem gestern abgehaltenen Prämienschießen des Schützen- und Schießvereins erhielten folgende Hrn. Prämien: Bührmann 36, Th. Lübben 35, Hümme 34, Sankowsky 34, Borsum 34, C. Lübben 34, Niemeyer 34, Klein 34, Rosengarth 34, Riebe 33, Pape 33, Neverey 33, Hasemann 32, Niemann 32, G. Müller 32, Scherbarth 32, E. Meyer 32 und Mencken 31 Ringe.

+ **Wilhelmshaven**, 20. Septbr. Aus Bürgerfelde bei Oldenburg war am gestrigen Tage der Klub „Immortelle" zu einem kurzen Besuch hier anwesend.

Wilhelmshaven, 20. Sept. Dampfer „Wilhelmshaven" ist mit 115 Körben Fischen heute eingetroffen.

Wilhelmshaven, 20. Septbr. Von besonderen Leistungen auf dem Rade liest man jetzt täglich in den Zeitungen. Daß aber neben dem Radfahren das viel gesündere Fußwandern noch nicht aus der Mode gekommen ist, beweist der Umstand, daß gestern mehrere Herren aus unserer Stadt von Sande aus einen Fußmarsch machten nach Neustadtgödens, Horsten, Zetel, Neuenburg bis Bockhorn, von wo aus die Heimreise mit der Bahn angetreten wurde. Wenn man bedenkt, daß unter den Fußgängern sich ein älterer Herr befand, der schon vor 27 Jahren vor Paris in der Zernirungslinie stand, so wird man die Leistung von 26 Kilometer zu Fuß höher einschätzen dürfen, als die manches jungen Radlers.

Wilhelmshaven, 18 Sept. Mit dem 1. Oktbr. ds. Js. tritt das Gesetz vom 15. Juni 1897, betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, in Kraft. Darnach müssen vom 1. k. M. ab die Geschäftsräume und Verkaufsstellen, in denen Margarine, Margarinekäse oder Kunstspeisefett gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, die deutliche Inschrift „Margarine", „Margarinekäse", „Kunstspeisefett" tragen. Außerdem müssen die Gefäße mit einem stets sichtbaren, bandförmigen Streifen von rother Farbe versehen sein. Im gewerbsmäßigen Einzelverkaufe müssen Margarine, Margarinekäse und Kunstspeisefett an den Käufer in einer Umhüllung abgegeben werden, auf welcher die Inschrift „Margarine", „Margarinekäse", „Kunstspeisefett" mit dem Namen oder der Firma des Verkäufers angebracht ist. Wird Margarine oder Margarinekäse in regelmäßig geformten Stücken gewerbsmäßig verkauft oder feilgeboten, so müssen dieselben von Würfelform sein, auch muß denselben die Inschrift „Margarine", „Margarinekäse" eingepreßt sein. Vom 1. April 1898 ab müssen Margarine, Margarinekäse und Kunstspeisefett innerhalb der Verkaufsräume in besonderen Vorrathsgefäßen und an besonderen Lagerstellen, welche von den zur Aufbewahrung von Butter, Butterschmalz und Käse dienenden Lagerstellen getrennt sind, aufbewahrt werden. Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Butter, Margarine 2c. feilgehalten wird, während der Geschäftszeit einzutreten und daselbst Revisionen vorzunehmen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung zu entnehmen.

+ **Bant**, 20. Sept. Auf der Wilhelmshavener-Straße wurde am Sonnabend ein Kind von einem Fuhrwerk überfahren, doch sind die Verletzungen nicht von erheblicher Bedeutung.

+ **Bant**, 20. Sept. Für die Besitzung des Herrn Eilers in Sedan wurden im zweiten Verkaufstermin 39 500 Mark geboten.

Bant, 18. Sept. Besonders große Pflaumen tragen die Bäume des Herrn v. Stransky gehörigen Gartens in Koppenhörn. Es wurden uns kugelrunde, apfelsömige gereifte Früchte vorgelegt, die 60 Gramm und darüber wogen (also 8 auf ein Pfund). Solche Früchte zählen aber nicht zu den Ausnahmen, sondern der Baum hängt über und über voll von ihnen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

+ **Rüstersiel**, 19. Sept. Vom Radfahrerverein „Allheil" aus Wilhelmshaven wurde heute zwischen Rüstersiel und Tidofeld unter zahlreicher Betheiligung ein Wettfahren veranstaltet. Es siegten im Ermunterungsfahren: 4000 Mtr. Heer H. Loheyde (7 Min. 58 3/5 Sek.) Wanderpreisfahren: dem Sieger ein Ehrenpreis im Werthe von 80 Mk. nebst einer silb. Medaille, dem 2. und 3. Sieger je eine silb. Medaille. 10 km: Buschmann (19 Min. 50 4/5 Sek.), Brämer (19 Min. 51 Sek.), Loheyde (19 Min. 55 Sek.), die Uebrigen haben aufgegeben. Langsamfahren, 100 Mtr. C. Heidemann (5 Min 41 1/5 Sek.), Brämer (4 Min. 3 Sek.), Gerdes (3 Min. 8 1/5 Sek.) Vorgabefahren, 6000 Mtr. Es waren Vorgaben bis zu 600 Mtr. aufzuholen: Brämer (11 Min. 34 1/5 Sek.), Buschmann, 150 Mtr. Vorgabe (11 Min. 34 2/5 Sek.) Loheyde, 150 Mtr. Vorgabe (11 Min. 35 Sek.)

⊖ **Carolinensiel**, 20. Sept. Der Grenz-Aufseher Hoch ist von hier als Steueraufseher nach Stettin und der Grenzaufseher Blex in Norddeich nach hier versetzt.

+ **Jever**, 20. Sept. Am Sonnabend fand hier die Bezirkskonferenz des Amtes Jever statt, an welcher etwa 50 Lehrer theilnahmen. Die Verhandlungen fanden im Hotel „Zum schwarzen Adler" statt und begannen um 4 Uhr. Zum Vorsitzenden der Konferenz wählte man Herrn Hauptlehrer Fissen-Jever, später übernahm wegen Verhinderung desselben Herr Hauptlehrer Wellmann-Tonndeich den Vorsitz. Herr Havekost-Neuende hielt einen Vortrag über das Verhältniß der einklassigen Schule zur mehrklassigen, während Herr Kaper-Wiarden über „Den Unterricht in der biblischen Geschichte auf der Unterstufe" referirte. Zur Ausstellung gelangt waren mehrere Bilder für den Anschauungsunterricht.

Oldenburg, 17. Septbr. Nach dem Ergebniß der Einschätzung zur Einkommensteuer für das Jahr 1897/98 sind in der Stadt Oldenburg im Ganzen 9823 steuerzahlende Haushaltungen bezw. Einzelnsteuernde vorhanden, welche 317 526 M. an Steuern aufbringen. Gegen das Vorjahr ergiebt dies eine Zunahme von 155 Steuerpflichtigen mit einem Betrag von 17 515,50 Mk. Die meisten dieser Steuerzahler, nämlich 1679, sind zu der niedrigsten Stufe eingeschätzt und müssen jährlich 1 Mk. Einkommensteuer entrichten, während einer in der 130. Stufe 6600 Mk. und einer in der 205. Stufe 11 100 Mk. jährlich bezahlen muß. An Kapitalvermögen ergiebt die Steuerrolle 74 461 724. Mk. mit einem Zinsertrage von 2 999 542 Mk., denen an Schulden 28 540 149 Mk. mit 1 130 368 Mk. gegenüberstehen. Im Vergleich zum Vorjahre hat das Kapitalvermögen sich um 5 233 274 Mk. mit 215 187 Mk. Zinsen vergrößert, die Zunahme der Schulden beträgt 2 445 822 Mk. mit 100 974 Mk. Zinsen. Die Einwohnerzahl in der Stadt beläuft sich auf 25 176 Köpfe gegen 25 318 im Vorjahre. Die Abnahme der Einwohner erklärt sich aus der Verlegung des 4. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 91 nach Hameln.

Landesbibliothek Oldenburg

Während früher nämlich 2276 Militärpersonen nebst Angehörigen hier ansässig waren, werden jetzt nur 1771 gezählt. Außer den eben angegebenen Steuerpflichtigen sind noch ferner in der Stadt besteuert: 28 Offiziere und höhere Militärbeamte in Osternburg bezw. Eversten und Donnerschwee, 263 Gendarmen im Lande, 214 außerhalb des Herzogthums Oldenburg wohnende Personen und 27 Aktiengesellschaften und Genossenschaften bezw. selbstständige Agenturen.

Esens, 17. Sept. Nachdem gestern eine Besichtigung der projektirten Eisenbahnlinie Esens-Bensersiel Seitens des Landesdirektoriums durch den Herrn Baurath Spengel aus Hannover stattgefunden hat, sind heute die Vermessungsarbeiten in Angriff genommen worden.

Bremen, 18. Septbr. Der Nordd. Lloyd ermäßigt vom 21. d. M. an den Zwischendeckspreis nach New-York für Schnelldampfer auf 140, für Postdampfer auf 120, nach Baltimore auf 110, nach Galveston auf 120 Mk.

Bremen, 17. Sept. Der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kaiser Wilhelm der Große", traf, wie bereits gemeldet, gestern Nachmittag in Bremerhaven ein. Die Durchschleusung des riesigen Schiffes in den neuen Kaiserhafen ging ohne Schwierigkeiten von statten. Der Dampfer gewährt in seinem Äußeren mit den mächtigen vier Schornsteinen einen außerordentlich imposanten Anblick. Wie verlautet, ist die Probefahrt des Schiffes in allen Theilen äußerst befriedigend verlaufen und berechtigen die erzielten Resultate zu den besten Erwartungen. Die beiden gewaltigen Maschinen arbeiten vorzüglich, wobei namentlich der außerordentlich ruhige Gang derselben auffallend hervortrat, so daß von einer Vibration im Schiffskörper nichts zu merken war. In Folge der nach jeder Richtung günstigen Resultate wurde das Schiff auf der Höhe von Helgoland von Herrn Direktor Wiegand für den Betrieb des Nordd. Lloyd übernommen und unter brausendem Hurrah der versammelten Theilnehmer an der Probefahrt sowie der Besatzung des Schiffes die Lloydflagge gehißt. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große" wird am Sonntag seine erste Reise nach Newyork antreten. W.-Z.

Hannover, 17. Septbr. Der Verein deutscher Irrenärzte trat heute unter dem Vorsitz des Geh. Medizinalraths Jolly-Berlin zu einer Sitzung im Rathhaussaale zusammen. Die Regierung war durch den Regierungspräsidenten, die Stadt durch ihren Syndikus vertreten. Nach dem Referat des Vorsitzenden wurde ohne Debatte folgende Erklärung einstimmig angenommen: Der Verein deutscher Irrenärzte hat mit Bedauern davon Kenntniß genommen, daß in der Verhandlung des Reichstags am 15. Januar eine den Thatsachen nicht entsprechende Kritik an den in den deutschen Irrenanstalten bestehenden Zuständen geübt wurde, und daß diese Kritik ohne Widerspruch von Seiten der Regierung blieb. Der Verein ist mit dem in jener Sitzung angenommenen Antrag auf reichsgesetzliche Regelung der Grundzüge über die Aufsicht des Irrenwesens einverstanden, hält es aber für seine Pflicht, erneut darauf hinzuweisen, daß die wichtigste Reform in der Schaffung selbstständiger, direkt dem Minister untergeordneter Aufsichtsbehörden bestehen würde, an deren Spitze ein diese Stellung im Hauptamt bekleidender Fachmann steht.

Vermischtes.

—* **Danzig**, 17. Septbr. Eine große Feuersbrunst äscherte die Dampftischlerei von Behnke mit einem Lager landwirthschaftlicher Maschinen und das Gewächshaus des Gärtners Wrobel ein. Der Schaden ist bedeutend.

—* **Königsberg i. Pr.**, 17. Sept. Heute Nachmittag unternahm ein Förster aus Schmiedeberg i. Schl. mit seiner Ehefrau eine Segelparthie auf dem Pregel. Das Boot schlug in der Nähe von Aarnau um und die Frau ertrank, während der Förster durch Fischer gerettet werden konnte.

—* **Pasing bei München**, 17. Sept. Heute früh 6½ Uhr explodirte in der Papierfabrik Pasing aus bisher noch unbekannter Ursache der Dampfkessel. Nach den vorliegenden Meldungen wurden drei Personen getödtet und drei schwer verletzt. Ein Schwerverwundeter wurde unter den Trümmern hervorgezogen. Eine Person wird noch vermißt. Das ganze Kesselhaus wurde zerstört und gleicht einem Trümmerhaufen. Ein schwerer Kessel von 200 Centnern wurde ungefähr 100 m weit auf die Landstraße geschleudert.

—* Der letzte Veteran der Freiheitskriege, Stellmacher Christian Kaufmann zu Reitgenstedt in Thüringen, ist, wie von dort gemeldet wird, heute im Alter von 104 Jahren gestorben.

—* Auf dem Bahnhof in Myslowitz ist am Mittwoch ein Etagenwagen Gänse aus Oesterreich angekommen, von welchen 400 Stück, die in der obersten Etage untergebracht waren, auf dem Transport verendet sind. Die Thiere waren in dem engen Raume, in welchem dieselben untergebracht waren, in Folge der großen Hitze erstickt. Der Schaden, welchen die Händler erleiden, beläuft sich auf 1000 Mk.

—* Professor Benderskly (Kiew) machte auf dem Moskauer medizinischen Kongreß so interessante Mittheilungen über die Kleidung der Frauen und die Lage ihres Magens, daß es zweckmäßig erscheint, jetzt darauf genauer einzugehen. Die Grenzen des Magens sind gewöhnlich ohne Weiteres nicht äußerlich sichtbar. Von besonderer Bedeutung aber ist die Feststellung dieser Grenzen bei den Zuständen von Senkung der Baucheingeweide, wie sie sich so häufig bei den Frauen als traurige Folge des Schnürens finden. Als ursächliches Moment kommt hier nicht allein das Corset in Betracht, das ja nicht nur auf den Magen und die Leber, sondern auch auf den Brustkorb und seinen Inhalt schädigend wirkt. Schlimmer noch wirken die Bänder und Schnüre der Unterröcke und Röcke, wenn sie, wie es gewöhnlich geschieht, am Leib ihren Befestigungspunkt haben und so hier einen dauernden umschnürenden und herabziehenden Druck ausüben. Dieser Druck und Zug wirkt um so schädigender, wenn die Röcke nicht über dem Korset, sondern wenn sie unmittelbar über dem Körper gebunden werden. Gewöhnlich legen sich diese Schnüre in den Zwischenraum zwischen dem Magen und dem Theile des Dickdarms, der dicht unterhalb des Magens quer durch die Bauchhöhle verläuft. Denn auf dem Magen selbst oder auf dem Darm finden die Schnüre wegen des wechselnden Füllungszustandes dieser Organe keinen Haltepunkt. Ist nun aber der Magen durch einen beginnenden Senkungszustand der Eingeweide etwas nach abwärts gerückt, so können die Schnüre in ihrer Lage dem eben beschriebenen Zwischenraum nicht folgen, weil er zu tief liegt. Da sie auf dem Magen selbst nicht Platz finden, so bilden sie dicht oberhalb des Magens eine Schnürfurche und helfen so ihrerseits den Magen nach abwärts drängen und die Senkung der Eingeweide vermehren. Und wirklich findet man auch bei allen sich schnürenden Frauen neben den von oben nach unten und schief verlaufenden Streifen, welche von dem Korset abhängen, einen mehr oder weniger breiten horizontalen Streifen, der den Unterkleiderschnüren entspricht. Diesen Streifen nennt Professor Benderskly den „Magenstreifen", weil er nach dem eben Beschriebenen als Leitfaden zur Bestimmung der Lage des Magens dienen kann. Findet man unter diesem Streifen ein Organ, welches den Eindruck des Magens macht, so handelt es sich um den als „Senkung des Magens" beschriebenen Zustand, ist dies nicht der Fall, so entspricht der Magenstreifen der unteren Grenze des Magens. Dasselbe, wenn auch viel seltener, bemerkt man bei Männern, die statt der Hosenträger schmale Riemen um den Leib tragen. Dieselben sind deshalb zweckmäßig durch breite Gürtel zu ersetzen. Den Frauen aber gilt wieder der Rath, die Unterröcke auf Trägern zu tragen, ähnlich den männlichen Hosenträgern, die die Last von dem Leib auf die Schultern verlegen. Wenigstens sind aber die Kleidungsschnüre, wo ein Korset getragen wird nicht direkt auf den Leib zu placiren, sondern über dem Korse zu binden.

—* **Taschkent**, 18. Sept. Gestern Abend 8 Uhr 8 Min. wurde hier ein Erdbeben verspürt. Die Uhren blieben stehen, die Glocken ertönten von selbst und die Bevölkerung gerieth in Bestürzung. Das Erdbeben wurde um 8 Uhr auch in Samarkand wahrgenommen.

—* **New-York**, 16. Septbr. Am unteren Mississippi ist das gelbe Fieber fortdauernd im Zunehmen begriffen. Es herrscht ein Zustand der Beunruhigung. In den von der Krankheit betroffenen Bezirken ist der Bahnverkehr eingestellt oder verringert. Die Stadt Jackson ist in Folge der durch mehrere Krankheitsfälle in der Nachbarschaft dort hervorgerufenen Beunruhigung thatsächlich entvölkert. In New-Orleans sind bis jetzt nur 19 bestimmt erkannte Fälle von gelbem Fieber vorgekommen. Von den gesunden Städten wird eine strenge Quarantäne durchgeführt.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. **Berlin**, 20. Sept. König Menelik hat dem Fürsten Bismarck einen Orden übersandt.

HB. **Berlin**, 20. Sept. Bei dem gestrigen Radfahrer-Rennen um den großen Preis von Berlin erhielt den ersten Preis der Franzose Bourillon, den zweiten Lehr, den dritten Arends-Hannover.

HB. **Wien**, 20. Sept. Die Ankunft S. M. des Kaisers erfolgte um 10 Uhr und ist programmmäßig verlaufen. Beide Kaiser umarmten sich 2 Mal und küßten sich. Dann fuhren beide Majestäten nach der Hofburg, worauf Kaiser Wilhelm die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigte. Um 5 fand ein Galadiner in der Hofburg statt.

Wilhelmshaven, den 2 . Septbr. Kursbericht der Oldenburgischen Sparg- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven,

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe v. 1/10 97 3½ %	102,80	103,35
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,10	103,65
3 pCt. do.	97,—	97,55
4 pCt. Preußische Consols v. 1/10 97 3½ %	102,80	103,35
3½ pCt. do.	103,10	104,65
3 pCt. do.	97,60	98,15
3½ pCt. Oldenb. Consols	102,50	103,50
3 pCt. do.	95,50	96,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—,—
3½ pCt. do. do.	100,—	101,—
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar seitens des Inhabers)	102,50	103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	94,80	95,35
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,35	129,15
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	94,95	95,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.-Bank unkb. bis 1900	98,10	98,65
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank 3½ pCt. vor 1905 nicht auslosbar.	103,60	104,15
do. bis 1904	99,95	100,25
Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in Mk.	167,95	168,75
Wechsel auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,33	20,43
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165	4,215

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Beobachtungs- Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reduzirt) Barometerstand. mm	Lufttemperatur. ° Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden ° Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden ° Cels.	Wind- [0 = still, 12 = Orkan] Richtung.	Wind- [0 = still, 12 = Orkan] Stärke.	Bewölkung [0 = heiter, 10 = ganz bedeckt]. Grad.	Bewölkung [0 = heiter, 10 = ganz bedeckt]. Form.	Niederschlagshöhe. mm
Sept. 19.	2,30 h Mtg.	750.6	11.6			SSO	2	10	cu, ni	
Sept. 19.	8,30 h Abd.	723.6	10.7			Still	0	9	cu	
Sept. 20.	8,30 h Mrg.	749.3	11.2	8.9	14.2	SS	2	9	cu	0.3

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Dienstag, den 20. Sept.: Vorm. 7,31, Nachm. 8,29.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Ministerialexemplar der diesjährigen Einkommensteuer der Gemeinde Heppens vom 23. bis einschl. 29. September d. Js. nicht beim Unterzeichneten, sondern beim Beigeordneten Herrn Kaufmann Jürgens hierselbst zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausliegt.
Heppens, den 20. September 1897.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Bekanntmachung.
Wechsel auf Meißen und Stallupönen, welche nach dem 1. Oktober d. J. verfallen, werden von der Reichsbankstelle Emden von jetzt ab angekauft.
Leer, den 17. September 1897.
Die Handelskammer für Ostfriesland u. Papenburg.
G. Heitmann.
P. v. Rensen.

Der auf morgen angesetzte Verkauf von Pflanzen (Bismarckstraße 5) findet nicht statt.
Hubnke, Gerichtsvollz.

Verkauf.
Des weil. Schornsteinfegermeisters **Sandfuchs** zu Bant Erben lassen ihre an der Neuen Wilhelmshavenerstraße daselbst belegenen
Immobilien,
nämlich ein Haus nebst Anbau, Garten und einem Bauplatze, am
Freitag, den 1. Okt. 1897,
Abends 6½ Uhr,
in Zeeck's Wirthshause zu Bant zum zweiten Male zum öffentlichen Verkaufe aufsetzen. Weitere Verkaufstermine finden nicht statt, und wird auf das alsdann erfolgende Höchstgebot unter Vorbehalt obervormundschaftlicher Genehmigung sofort der Zuschlag ertheilt werden.
H. A. Meyer, Aukt.,
Jever.

Eine mit 4½ Prozent verzinsliche Hypothek im Betrage von
3200 Mark
suche umzuleihen.
B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Habe in meinem neuerbauten Hause zum 1. November noch einige schöne
Ober- und Unterwohnungen
zu vermiethen.
L. Güst, Heppens.

Ein schön **möblirtes**
Wohn- nebst Schlafzimmer
evtl. mit Burschengelaß zu vermiethen.
Gökerstraße 14, II. l.

Ich suche
eine gut **möblirte Wohnung** von 2 Zimmern, sofort oder spätestens am 1. Oktober beziehbar.
Heunicke, Kgl. Landbauinspektor, Hempel's Hotel.

Sofort gesucht
ein ordtl. **Dienstmädchen** oder ein **Stundenmädchen** f. d. ganzen Tag.
A. Lammers, Roonstr. 86.

Heute Dienstag:
Versammlung.

Vortrag
Thema:
Wie werden die Todten auferstehen?
Dienstag, den 21. September cr., Abends 8¼ Uhr,
in der „Kaiserkrone", Bismarckstraße.
Zutritt frei.
R. Meiertöns.

Seltene ausl. Gegenstände,
darunter mehrere afrikanische und neuseeländische Kriegswaffen, stehen preiswerth zum Verkauf bei
Andreas Kruse, Banter Hof.

Sport Neuheit! Neuheit! Neuheit! Sport
Sport Neuheit! Neuheit! Neuheit! Sport
Sport Sport Sport Sport Sport Sport Sport Sport Sport
Sport-Handschuhe
Heinrich Renken,
Roonstraße 74.

Zu vermiethen
eine 3räum. **Oberwohnung** an ein kinderloses Ehepaar.
J. H. Eilers, Wallstraße 5.

Gutes Logis
Theilenstr., unt. (Becker's Neubau).

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
an 1 oder 2 Herren zu vermiethen.
Reichshalle, Roonstr. 97.

Zu vermiethen
eine **Unterwohnung.**
Marktstraße 41.

Turn-Verein „Frisch auf", Neuende.
Die Feier
des
X. Stiftungsfestes,
bestehend in
Concert, Schauturnen, Theater und
BALL,
findet am
Freitag, den 24. September,
im Lokale des Herrn Fölkers statt, und wird hierdurch freundlichst eingeladen.
Karten im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.
Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Generalversammlung
des
Bade-Vereins
Seebad Wilhelmshaven
im kl. Saale der „Burg Hohenzollern"
am 7. Oktober 1897,
Abends 8½ Uhr.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Wahl der Revisoren und eventuelle Dechargeertheilung an den Kassenführer.
3. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
4. Verschiedenes.

Die Direktion.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** beehren sich hocherfreut anzuzeigen
Berlin, den 18. September 1897.
Richard Müller,
Marine-Baumstr.,
kommandirt zum Reichs-Marine-Amt,
u. Frau Helene, geb. Ritter.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf.

Der Pferdehändler Lübbe Djuren zu Roggenstede läßt am

Sonnabend, den 25. d. M.,
Nachm. 1 Uhr auf.,

beim Rautmann'schen Gasthofe zu Kopperhörn:

ca. 20 Stück Litthauer und russische

Doppelponis

worunter

egale Gespanne, Apfelschimmel, Füchsen. Rappen, junge kräftige Pferde,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 18. September 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Die zum Vermögen des geisteskranken Bäckermeisters **Heinrich Anton Steinhoff** zu Schaar, z. Zt. in Blankenburg, gehörige, hierselbst gegenüber der neuen Schule belegene

Häuslingsstelle,

bestehend in

einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und 15,80 ar Haus-, Hof- und Gartengründen,

soll mit obervormundschaftlicher Genehmigung zum Antritt auf den 1. Mai k. Js. öffentlich meistbietend verkauft werden. Im Auftrage des Curators Dierks setze ich hierdurch Versteigerungstermin auf

Montag, den 4. Okt. d. J.,
Abends 7 Uhr,

in **Eilken's** Gasthause zu Neuende an.

Die Verkaufsbedingungen liegen von heute an in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus und ertheilen der Curator Dierks und der unterzeichnete Verkaufsbevollmächtigte gern nähere Auskunft.

Neuende, den 18. September 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Letzter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf des dem Gastwirth **Eilert Eilers** zu Sedan gehörigen daselbst belegenen

Gasthofs
Sedaner Hof

wird am

Montag, den 27. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,

im Verkaufsobjecte stattfinden.

Im gestrigen Termine sind zu höchst 37 100 Mk. geboten und erfolgt nunmehr sofort auf das Höchstgebot der Zuschlag.

Neuende, 18. September 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermiethen

zum 1. Novbr. eine 3räum. freundl. **Oberwohnung.** Schulstr. 26.

Zu verkaufen

Umstände halber verschied. **Möbeln: Sopha, Stühle, Tisch** 2c. Näh. Börsenstraße 28.

Zum 1. Novbr. eine schöne 5räum.

Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Preis Mk. 324.
Neuestraße 1a, I.

Wenig gebrauchtes

Pneumatic-Zweirad

gegen baar **zu kaufen gesucht.** Offerten abzugeben
Mammen, Genossenschaftsstr. 17.

Zu vermiethen

eine **unmöblirte Stube** mit Kocheinrichtung zum 1. Oktober.
Kopperhörn, Hauptstraße 36.

Zu vermiethen

zum 1. November eine 4räum. **Hochparterrewohnung** mit Wasser. Preis Mk. 270.
C. Lampe, Bismarckstr. 35 k.

Zu verkaufen

zwei **fette Quenen.**
Ernst Rohde,
Helle bei Ruhwarden.

Ein größerer Posten schönes

Heu,

zweiter Schnitt, im ganzen oder getheilt sofort zu verkaufen. Angebote nimmt entgegen
Verwaltung der Gasanstalt Wilhelmshaven.

Zu kaufen gesucht

zwei gute **Katzen.**
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

auf sofort ein tücht. **Bäckergeselle,** nicht zu jung.
M. Henning, Bant.

Gesucht

ein jugendlicher **Arbeiter** auf sofort.
J. Siebje, Bildhauer,
Börsenstraße 3.

Gesucht

auf sofort ein **Klavierspieler** für den Abend. Offerten unter L. R. an die Exped. dieses Blattes.

Ein junger Mann

sucht zum 1. Oktober **Wohnung** mit voller Pension. Off. mit Preisangabe unter **1500** an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht

ein **Mädchen,** welches etwas von der Restaurationsküche versteht.
Bürgergarten, Heppens.

Gesucht

ein ordtl. tücht. **Dienstmädchen** per 1. Oktober. Roonstraße 105.

Gesucht

ein **Lehrling.**
K. Sandfuchs,
Klempner und Kupferschmied.

Gesucht

zum 1. Oktober von Frau Korv.-Kapitän Ehrlich eine

selbstständige Köchin

und ein tüchtiges, älteres

Hausmädchen.

Zu melden bei Frau Kapitain z. See
Galster,
Peterstr. 80. Ecke Adalbertstr.

Per bald suche einen mit guten Schulkenntnissen versehenen

Sohn,

achtbarer Eltern, als **Lehrling** für mein Manufactur- und Confections-Geschäft.

Gerh. de Wall,
Leer (Ostfr.)

Die Ofen- u.

Thonwaarenfabrik

zu **Rodenkirchen**

empfiehlt altdeutsche u. glatte **Kachelöfen,** sowie **Kachelherde** zu den billigsten Preisen. Reparaturen u. Reinigung wird billigst besorgt. (Beste Zeugnisse).

G. Fuhrken.

Entlaufen

junger Hund (weißer Foxterrier.) Gegen Belohnung abzugeben
Peterstraße 2a.

Empfehle mich als

Plätterin.

E. Borgmann,
Neue Wilhelmshavenerstraße 75.

Mittwoch, den 22. Septbr.:

Blumenzwiebel-Verkauf.

Hyacinthen, weiß, roth, blau, rosa in den besten Sorten à 20 und 25 Pf.
Tulpen, roth, weiß, getiegert, roth mit gelb in den besten Sorten à 5 und 10 Pf.
Crocus in 6 Hauptfarben in bestem Sortiment à 3 Pf.
Narcissen in den gefüllten Sorten à 10 Pf.
Scilla in den hellblauen Farben à 3 Pf.
Obige Zwiebeln sind in sehr kräftiger Waare. Bestellungen auf Winterobst nimmt entgegen

O. Renken, Roonstraße 16.

J. H. Eilers.

Kunstfärberei, chemische Wäscherei und Dekatir-Anstalt.
Hauptgeschäft **Wallstr. 5.** Filiale **Roonstr. 109.**

Engagementsbüreau Louis Engelke,

Bismarckstrasse 5.
Stellen-Vermittelung jeglicher Art.
Specialität: Hotel- und Restaurationspersonal.

Saison-Eröffnung.

Zur bevorstehenden Herbst- und Wintersaison ist mein Lager in **fertigen**

Herren- und Knaben-Garderoben

besonders gut sortirt. Ich mache namentlich darauf aufmerksam, daß ich persönlich die Sachen einzeln bei den leistungsfähigsten Fabriken aussuchte und einkaufte, in Folge dessen ich nur gut gearbeitete und dauerhafte Waare meiner geehrten Kundschaft vorlegen kann.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß

zur Anfertigung nach Maaß

die neuesten und modernsten Stoffe am Lager sich befinden und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. Bedienung prompt! Preise bekannt billig.

G. Kaiser,
Neue Wilhelmshavenerstraße 48.

Zu verkaufen.

Meinen an der Bismarckstraße (Kopperhörn) belegenen Gasthof

„Zum deutschen Haus"

mit Tanzsaal, Garten und Kegelbahnen,

außerdem verbunden mit einem gut gehenden

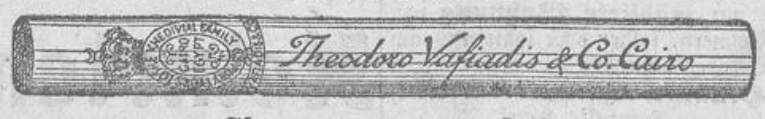
Colonialwaarengeschäfte,

beabsichtige ich unter den denkbar günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Bin auch geneigt, geeigneten Reflectanten den Gasthof gesondert mit Tanzsaal, Garten und Kegelbahnen unter coulanten Bedingungen zu **verpachten.** Antritt 1. Dezember ds. Js. oder später.

Ernst Decker.

Haben Sie schon



Cigaretten geraucht?

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Gutes Logis

für 2 ordentliche Leute.
Verl. Gökerstr. 25, Hinterh.

Wegen Verheirathung der jetzigen suche zum 1. November tüchtige

Köchin

mit guten Zeugnissen. Meldungen von 7 Uhr Abends.
Frau Kapitän-Lieut. **Kayser,**
Gökerstraße 16, I.

Kegelclub „Radau".

Mittwoch, den 22. ds. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Kegelabend mit Damen.

Männer-Turnverein
„Jahn"
zu Wilhelmshaven.

Dienstags u. Freitags von 8—10 Uhr
Wallstraße.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsh. m. b. H.

Wir offeriren aus heute eintreffendem Dampfer:

		à Pfd.
Schellfische,	große	—,30
	mittel	—,20
	kleine	—,15
Cabliau		—,20
Dorsch		—,20
Schollen,	große	—,30
	mittel	—,25
	kleine	—,10
Seehecht		—,20
Seelachs		—,20
Fischkarbonade		—,40
Knurrhahn		—,10
Petermännchen		—,30
Steinbutt,	große	1,00
	kleine	—,60
Tarbutt,	große	—,60
	kleine	—,40
Seezungen,	große	1,60
	kleine	1,40
Rothzungen		—,90

Telephon Nr. 53.

Niederlage bei **Heikes,** Altestr. 18.

J. Frank,

Roonstraße 1,
Niederlage der Kronen-Brauerei Aurich.
ff. helles und dunkles Lagerbier.
Lager von Kohlensäure.
Filiale der Weinhandlung Kohl & Wittmack, Altona-Hamburg (gegründet 1821).
Vorzüglichste Auswahl in Wein und Spirituosen zu billigsten Preisen.
Gut assortirtes Cigarren-Lager.
Fabrikation von Selterwasser und Brauselimonaden.
Specialität: Amerik. Sodawasser.
Alleinverkauf von Wiesbadener Gichtwasser,
von ersten medicinischen Autoritäten bestens empfohlen.

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pf. bei **Hugo Lüdicke; Rich. Lehmann,** Bismarckstraße 15.

Gelegenheitskauf.

Eine fast neue

Delta-Camera,

12 × 16½,
die Mk. 247,00 gekostet hat, für

M. 135,00

zu verkaufen.

Emil Schmidt,
Drogerie u. Parfümerie.

Nr. 161.

Außergewöhnlich schwere

Normal-Herren-Unterhosen,

per Stück für 2,25 Mk.

Betten- u. Wäsche-Geschäft

A. Kickler, Roonstr. 103.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines **Sohnes** zeigen ergebenst an

Wilhelmshaven, den 19. Sept. 1897.

Ober-Feuerwerker **Hein** und Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 220 des „Wilhelmshavener Tageblattes".

Dienstag, den 21. September 1897.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht versäumen, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt"
und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das **„Wilhelmshav. Tagebl."** wird im neuen Quartal den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser, nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der **politischen Haltung** des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung und direkten Fernspruch mit Berlin 2c. zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die **Marine**-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im **lokalen** Theil werden nach wie vor die Interessen unserer **gesammten** Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im **Sprechsaal** wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände usw. geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämmtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.", bietet die **beste** Gewähr für die volle Wirkung der **Anzeigen** in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements ladet ergebenst ein

Expedition des „Wilh. Tagebl."

5.

Die Französin.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

III.

Seit Wochen lebte Madeleine Roncourt im Hause ihrer Verwandten, aber noch immer war sie wie ein fremdes Element unter ihnen. Zwar hatte Oberst von Marenburg zu seiner stillen Genugthuung bald wahrgenommen, daß sie nicht wußte, welchen Antheil er am Tode ihres Vaters hatte — ihre Mutter schien es ihr mit einem letzten Rest geschwisterlichen Gefühls oder in einem instinktiven Vorausahnen der Zukunft geflissentlich verheimlicht zu haben — aber eben so klar wurde ihm schon nach den ersten Tagen, daß sie getreu nach dem letzten Willen Roger Roncourts als Französin erzogen worden war. Ihre leidenschaftliche Liebe für die Heimath brach, so sehr sie sich auch bemühte, ihren Empfindungen Zwang aufzuerlegen, dennoch hie und da in Blicken und Gesten und unwillkürlichen Ausrufen hervor. Gewöhnlich aber war sie wortkarg, in sich gekehrt und verschlossen, was ihr von der Frau Oberst oft den Vorwurf der Verstocktheit und der Gemüthlosigkeit eintrug. Ueberhaupt bildete sich vom ersten Augenblick an zwischen der Frau Oberst von Marenburg, geborene Gräfin Horst, und Madeleine Roncourt eine stille Animosität, die, je länger die Französin im Hause weilte, desto mehr zu wachsen schien und in der Folgezeit wiederholt in stürmischen Auftritten zum offenen Ausbruch gelangte.

Schon bei der Ankunft der Nichte hatte es die Frau Oberst, die sehr auf die Beachtung der äußeren Formen hielt, übel vermerkt, daß Madeleine nicht gleich voll Rührung und Dankbarkeit auf sie zugeeilt war, um ihr demüthig die Hand zu küssen. Ueberhaupt verdroß Madeleine's zurückhaltendes Wesen sie beständig und schürte einen nimmer ruhenden stillen Aerger in ihr. Nach ihrer Meinung hatte die arme Waise es als ein hohes, unverdientes Glück zu betrachten, daß man sich ihrer angenommen und daß sie als gleichberechtigtes Familienmitglied in ihrem Hause, einem der vornehmsten und angesehensten der Provinzialhauptstadt, aufgenommen worden. Statt aber nun von Dankbarkeit überzufließen, legte die Waise eine fast geringschätzige Gleichgültigkeit an den Tag und nahm die ihr erwiesenen Aufmerksamkeiten als etwas Selbstverständliches hin, ja, oft zeigte sie geradezu eine Miene, als ob ihr der Aufenthalt bei ihren deutschen Verwandten eher peinliche als angenehme Empfindungen bereitete.

Else von Marenburg kam der Cousine mit der ganzen Lebhaftigkeit und Herzlichkeit ihres frischen, heiteren, offenen Naturells entgegen. Erstens rührte das Schicksal der Armen, die so frühzeitig beide Eltern verloren und in die Fremde verschlagen war, ihr empfindsames, leicht bewegtes Herz und zweitens war ihr die Französin an und für sich ein Gegenstand bewundernden Interesses. In ihrem ganzen bisherigen Leben hatte sie nur einmal nähere Berührung mit einer geborenen Französin gehabt. Das war im Pensionat gewesen, wo „Mademoiselle", die Lehrerin des Französischen, von allen Pensionärinnen vergöttert worden war.

„Weißt Du", sagte sie gleich an einem der ersten Tage zu Madeleine, „ich freue mich riesig, mit Dir den ganzen Tag französisch sprechen zu können. Du mußt wissen, ich schwärme für Französisch. Ich finde, es klingt so fein, so apart, so elegant. Um deine Aussprache beneide ich Dich. Du wirst mich immer verbessern, wenn ich etwas schlecht ausspreche, nicht wahr?"

Madeleine hatte noch nicht Zeit gehabt, ihre Zustimmung auszusprechen, als die Frau Oberst sich mit strenger Miene ins Gespräch mischte.

„Du sprichst recht kindisch und unüberlegt, Else", sagte sie tadelnd. „Es ist vorläufig viel wichtiger, daß Madeleine sich im Deutschen, das sie noch recht mangelhaft spricht, übt, als daß Du Dein Französisch kultivirst."

Als die beiden jungen Mädchen betreten schwiegen, fügte sie scharf und mit einer nicht mißzuverstehenden Betonung hinzu: „Madeleine gehört zur Familie und das sollte sie als einen Vorzug betrachten. Und ihre Pflicht ist, sobald als möglich nicht nur deutsch sprechen, sondern auch deutsch fühlen zu lernen."

Madeleine zuckte heftig zusammen und sie öffnete den Mund, als beabsichtige sie, auf die Worte der Tante etwas zu erwidern, aber sie begnügte sich, ihre blendend weißen Zähne tief in die purpurne Unterlippe zu graben.

Trotz des Verbots der Frau Oberst gewöhnten sich die beiden jungen Mädchen, wenigstens so oft sie allein waren, sich französisch zu unterhalten und Else war ganz glücklich über die Fortschritte, die sie in der Geläufigkeit des Sprechens und in der richtigen Aussprache machte.

Eines Tages saßen Madeleine und Else in dem kleinen Salon, der ihnen nebst einem Schlafzimmer zur gemeinsamen Benutzung angewiesen worden war. Madeleine erging sich in Erinnerungen aus ihrer Kindheit und Jugend und schilderte in lebhaften Farben die Schönheiten der Stadt Nancy.

„Ich sage Dir, Else, das reinste Schmuckkästchen, besonders der Stanislaus-Platz mit seinen vergoldeten Thoren. So etwas kennt man bei Euch gar nicht, so etwas Zierliches, Feines, Geschmackvolles. Und erst die Menschen. Bei uns ist man viel höflicher und artiger als bei Euch. Hier haben die Menschen und Dinge meist so etwas Plumpes und Rauhes."

„Ja, ja," pflichtete Else mit voller Ueberzeugung bei, „die französische Galanterie ist weltbekannt. Das Elegante und Höfliche liegt Euch Franzosen nun mal im Blute. Ach, weißt Du, Madeleine, ich möchte gar zu gern einmal ein Jahr in Frankreich zubringen und nun gar Paris zu sehen, ist der Traum meines Lebens."

In ihrem Eifer hatten die jungen Mädchen nicht darauf geachtet, daß während der letzten Wechselreden in das anstoßende Wohnzimmer, dessen Thür nur angelehnt worden, jemand vom Flur aus eingetreten war. Erst als die Frau Oberst plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen vor ihnen stand, wurden sie mit Schrecken inne, daß ihr Gespräch einen ungeahnten Zuhörer gehabt.

„Du weißt, Madeleine," sagte die Frau Oberst mit zornrothem Gesicht, „ich wünsche nicht, daß Du mit Else französisch sprichst."

„Aber Else will es doch," vertheidigte sich die Getadelte trotzig.

„Mein Wunsch sollte Dir maßgebender sein, als der Elses." Die Sprechende reckte sich straff in die Höhe, was sie immer that, wenn sie ihrem Worte einen besonders starken Nachdruck zu geben wünschte und fuhr mit ihrer strengsten Miene fort: „Ich finde es übrigens gelinde ausgedrückt, nicht gerade taktvoll von Dir, in so gehässiger Weise, wie Du es eben gethan, über deutsche Verhältnisse abzuurtheilen. Schon die Pflicht der Dankbarkeit und das verwandtschaftliche Gefühl, das Du leider in so bedauerlicher Weise vermissen läßt, sollten Dir in dieser Beziehung Zurückhaltung auferlegen. Daß Du Dich noch immer als Französin und nicht als Deutsche fühlst, kann ich nicht anders als pietätlos und ungehörig bezeichnen. Du vergißt ganz, daß Deine Mutter eine Deutsche war."

Die Gescholtene richtete ihre blitzenden Augen unerschrocken auf die ihr Gegenüberstehende, das Blut stieg ihr sichtbar in die Wangen.

„Mein Vater war ein Franzose und auch meine Mutter ist durch ihre Verheirathung eine Französin geworden. Wenigstens hat sie es mir mehr als hundertmal betheuert, daß sie nichts mehr an ihre alte Heimath fessele, in der sich niemand um sie bekümmert hat."

Sie sagte es mit überquellender Bitterkeit. Aus den Erzählungen ihrer Mutter wußte sie, daß dieselbe um des Vaters willen Heimath und Familie aufgegeben und daß ihr die Verheirathung mit dem französischen Lehrer von ihrer stolzen Familie als ein Verbrechen angerechnet worden war. Und so hatte sie von Klein auf einen unwillkürlichen Haß gegen ihre deutschen Verwandten in sich genährt, der, seit sie nun mitten unter ihnen weilte, sich vorzugsweise auf die stolze, ihr antipathische Tante konzentrirte.

Die Frau Oberst fühlte sich ebenso sehr überrascht wie empört.

„Schweig'!" rief sie heftig — „schweig'! Es kommt Dir nicht zu, an diese Dinge zu rühren, die glücklicher Weise überstanden sind. Auch ich will — und dafür solltest Du mir dankbar sein — nicht mehr daran denken. Nur das eine laß Dir gesagt sein, daß Du gut thust, Dich in diesem Hause mehr als die Tochter Deiner Mutter zu fühlen, die eine Deutsche, eine geborene Freiin von Marenburg war, denn als das Kind Deines Vaters."

(Fortsetzung folgt.)

Fernschreibmaschine (Telescripteur).

Diese Erfindung des Ingenieurs Hoffmann ist allem Anschein nach dazu berufen, eine große Rolle im kommerziellen und industriellen Leben zu spielen und die Leistungen des Telephons zu ergänzen, resp. diejenigen Lücken auszufüllen, welche das Telephon vielfach im Verkehrsleben zeigt. Es würde zu weit führen, den Mechanismus der Fernschreibmaschine im Detail zu beschreiben, und dürfte es genügen, zu erklären, daß die Fernschreibmaschine die empfindlichen Nachtheile nicht hat, welche die Telegraphieapparate von Hughes 2c. zeigen, nämlich, daß dieselben nur durch Jahre lang geübtes Personal bedient werden können. Die Fernschreibmaschine kann von Jedermann ohne vorheriges Erlernen sofort benutzt und gebraucht werden, da die Klaviatur eine so einfache ist, daß selbst ein Kind sich derselben bedienen kann. Dieses ist ein eminenter Vortheil für den praktischen Verkehr und Jedermann, der die Fernschreibmaschine arbeiten sieht, gelangt sofort zu der Ueberzeugung, daß er es hier mit einer für das geschäftliche Leben epochemachenden, wichtigen, zukunftsreichen Erfindung zu thun hat. Die Fernschreibmaschine kann in Verbindung mit dem Telephon gebraucht werden, so zwar, daß keine besondere Drahtleitung nothwendig ist. Die Schreibmaschine wird, falls man keine separate Drathleitung legen will, an den Telephon- resp. Telegraphendraht angeschlossen und schreibt in klarer deutlicher Druckschrift am Empfangsort genau das, was der Absender am Abgangsorte niederschreibt. Am Empfangsorte wie am Abgangsorte sind somit identische Schriftstücke vorhanden. Welch ungeheuren Fortschritt bedeutet dies gegenüber dem Telephonverkehr! Beim telephonischen Verkehr entstehen durch Mißverständnisse oft die größten Nachtheile, welche z. B. beim Eisenbahnbetrieb häufig zu Katastrophen führen können. Alle diese Vorkommnisse hören durch die Fernschreibmaschine auf. Außerdem kann man durch die Fernschreibmaschine Jedermann Nachricht zukommen lassen, auch wenn derselbe nicht anwesend ist, da die Schreibmaschine stets arbeitet und der Betroffene beim Nachhausekommen die Mittheilung vorfindet, welche in seiner Abwesenheit die Schreibmaschine notirt hat. Welche Ergänzung des Telephons, das nur bei persönlicher Anwesenheit von Nutzen sein kann! Die Fernschreibmaschine arbeitet ebenso wie das Telephon auf jede Entfernung. Es ist augenscheinlich, daß die Postbehörde auf den Dank des Publikums rechnen könnte, wenn es derselben gelingen würde, sich mit dem Erfinder, resp. dem Patentinhaber ins Vernehmen zu setzen, um die Erfindung in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Es würde dabei auch der Telegraphenverwaltung selbst eine große Erleichterung daraus erwachsen, daß die Abonnenten der Fernschreibmaschine ihre Telegramme auf diesem Weg der Post übermitteln und die für sie einlaufenden Telegramme auf gleichem Wege empfangen könnten, so zwar, daß die Telegraphenboten für diese Abonnenten ganz wegfallen würden. Welch große Annehmlichkeiten und Vortheile es für Kaufleute und Industrielle mit sich bringen würde, ihre Telegramme in deutscher und fremder Sprache, sowie chiffrirt, direkt per Schreibmaschine aufgegeben und empfangen zu können, bedarf keiner Erwähnung, besonders auch weil hierdurch bei Bestellung der Telegramme viel Zeit gewonnen wird und das Geheimniß vollständig gewahrt bleibt. Für Telegraphen- und Telephonverkehr, den internen Eisenbahnverkehr, Nebenbahnen, industrielle Etablissements, Banken, Ministerien 2c. dürfte sich die Fernschreibmaschine nach einiger Zeit als unentbehrlich erweisen, und wie sich alle ähnlichen Erfindungen nach und nach Bahn gebrochen haben, bis sie ein unentbehrliches Glied im heutigen Verkehrsleben bildeten, so wird es auch aller Voraussicht nach mit der Fernschreibmaschine der Fall sein. Im Eisenbahnbetriebe der Pfälzischen Eisenbahnen in Ludwigshafen am Rhein sind probeweise Apparate in den Dienst gestellt und sollen sich solche bis jetzt sehr gut bewähren. Wie wir erfahren, hat Herr Konsul D. Simon in Mannheim das Patent für Deutschland erworben.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 17. Sept. In der gestrigen Stadtrathssitzung wurden zunächst einige Ueberschreitungen der Voranschläge für die Straßen- und Wegekasse genehmigt; desgl. Ueberschreitungen beim Voranschlage der Schulkasse zum Betrage von etwa 200 Mk. und beim Voranschlage für das Armenwesen zum Betrage von 1715,98 Mk. Der Entwurf eines Statuts gemäß Art. 31 der Wegeordnung wurde in zweiter Lesung genehmigt. Die Neupflasterung verschiedener an den Marktplatz angrenzenden Straßen und die Aufnahme einer Anleihe für diesen Zweck zum Betrage von 19 808,57 Mk. wurde in zweiter Lesung genehmigt. Zur Beschaffung von Betten und Kleidungsstücken für die Insassen des Armenarbeitshauses — erforderlich dafür sind 1148,90 Mk. — wurden noch 900 Mk. nachbewilligt, weil nach dem Voranschlag nur 250 Mk. verfügbar sind; der Stadtrath bewilligt den Betrag unter der Voraussetzung, daß die Lieferungen öffentlich ausgeschrieben werden.

Oldenburg, 17. Septbr. Ein hiesiger Wirth miethete vor etwa 14 Tagen eine Magd, welche ihm durch ein Vermittelungskontor zugeschickt worden war. Sie kam in ihrer neuen Stellung sauber gekleidet und gekämmt, aber ohne Hut an. Auf Befragen gab sie an, ihre Sachen würden ihr von Varel nachgeschickt und im Laufe des Tages eintreffen. Es kam jedoch nichts. Dem Wirth kam die Sache schließlich etwas sonderbar vor und er stellte das übrigens tüchtige Mädchen zur Rede. Da erklärte die Magd, daß sie auf ihre Sachen erst eine Schuld von 8 Mk. bezahlen müßte, sonst würden sie ihr nicht zugeschickt werden. Sie bat deshalb den Wirth, ihr das nöthige Geld dazu vorzuschießen. Da das Mädchen durch flehentliche Bitten das Herz des Wirthes zu bewegen verstand, so händigte dieser ihr das Geld ein. Die Magd verließ nun das Haus, um angeblich die Sachen sogleich schicken zu lassen. Bis jetzt ist aber dieses nicht geschehen. Die „fesche" Magd entpuppte sich als eine abgefeimte Schwindlerin, welche dieses Manöver, wie sich inzwischen herausstellte, schon an verschiedenen Orten mit gleichem Erfolg ausgeführt hat. — Schau, schau!

⊖ **Friedeburg,** 17. Septbr. Die hierselbst beabsichtigte Gründung eines Vereins für Naturkunde ist zur Thatsache geworden. Der Verein zählt bereits 12 Mitglieder, und es ist begründete Aussicht vorhanden, daß derselbe sich in nächster Zeit weiter ausdehnen wird.

⊖ **Markardsmoor,** 17. Sept. Aus der Strafanstalt in Münster sind ca. 20 Gefangene, welche die Königliche Regierung zur Ausführung von Kulturarbeiten zu verwenden gedenkt, mit dem nöthigen Aufsichtspersonal hier eingetroffen.

Emden, 16. Septbr. In Jägerkreisen wird lebhaft darüber Klage geführt, daß die Jagd auf Hasen schon am 1. September eröffnet worden ist. Die Folge davon ist, daß unzählige trächtige oder halbwüchsige Hasen in der Zeit vom 1. bis 15. Sept. abgeschossen worden sind. Daß die Jagd in diesem Jahre schon so früh beginnen durfte, soll dadurch veranlaßt sein, daß der Frühsommer trocken war und die Feldfrüchte deshalb auch früh eingebracht werden konnten. Erfahrene Jäger bedauern indessen lebhaft, daß durch die frühe Jagderöffnung den lediglich auf materiellen Gewinn Jagenden Gelegenheit gegeben wurde, noch nicht schußreife Hasen zu erbeuten.

Vermischtes.

—* Kiel, 16. Sept. Ein schwedischer Schoner, mit Holz befrachtet, wurde von dem Flensburger Dampfer „Heinrich Schuldt" bei der Insel Gothland treibend angetroffen und hier eingebracht. Die Besatzung des Schiffes scheint ertrunken zu sein, da das Schiff bis ans Deck unter Wasser steht. Der Name und Heimathsort des Schiffes ist noch nicht festgestellt. Auch fehlt sämmtliches Tauwerk an den Masten; anscheinend hat das Wrack längere Zeit auf dem Meere getrieben.

—* Elberfeld, 15. Sept. Mittelst Dynamits hat sich hier gestern Nachmittag der Steinbrecher Anton Wiatrack das Leben genommen. Er steckte in einem Steinbruche eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte sie mit einer brennenden Cigarre zur Explosion. Eine Wittwe mit 7 kleinen Kindern hat durch diese That ihren Ernährer verloren.

—* Aachen, 16. Sept. Bezüglich der Trauung des Erzherzogs Franz Ferdinand erfährt das „Aachener Politisch Tageblatt" weiter, daß die Braut (wie gemeldet) die Tochter einer Aachener Familie Namens Hußmann ist. Sie ist 25 Jahre alt und weilte in der letzten Zeit in Essen, wo sie dem Haushalte des Bruders, eines Kruppschen Direktors, vorstand. Vor 2 Jahren lernte der Erzherzog die Braut gelegentlich eines Incognitobesuches kennen. Der Erzherzog machte weitere Besuche, bei denen er sich als Arzt ausgab, bis schließlich in der letzten Woche im Geheimen in London die Trauung stattfand. Der Vater der Braut war früher Grubendirektor.

—* Aachen, 16. Septbr. Die Meldung über die Verheirathung eines österreichischen Erzherzogs mit einer bürgerlichen

Landesbibliothek Oldenburg

Dame ist dahin richtig zu stellen, daß der angebliche Herzog ein Schwindler und Mädchenhändler ist. Die „Kreuz-Ztg." erfährt darüber noch Folgendes: Thatsächlich hat sich der angebliche Erzherzog unter dem Namen eines Assistenzarztes Dr. Ahrens der jungen Dame genähert, sich mit ihr verlobt und sie zu überreden gewußt, nach London zur Trauung zu fahren. Die Dame hat noch am 8. September Abends in einem großen Familienkreise bei ihrem Bruder, einem katholischen Geistlichen, ihren Namenstag gefeiert, wobei ihr Bräutigam zugegen war, und ist dann seit dem 10. d. M. spurlos verschwunden, „in die weite Welt", wie sie hinterlassen hat. Man befürchtet, daß der Bräutigam ein Mädchenagent sei. Er hat nämlich begehrt, auch die jüngere Schwester der Dame mitzunehmen, was jedoch nicht gelungen ist. — Zur Vervollständigung des Materials wird von unterrichteter Seite mitgetheilt, daß der Erzherzog-Bräutigam seine Briefe mit O. Nello unterzeichnete und daß er sich bei dem geistlichen Bruder seines Opfers dadurch vortheilhaft einführte, daß er ihm eines Tages eine Summe Geldes überwies, für die er Messen lesen sollte. Dem betrogenen Mädchen redete er ein, ihre größte Nebenbuhlerin sei die Erzherzogin-Wittwe Stephanie; die Braut möge daher der Annäherung fremder unbekannter Damen kein Gehör schenken und nichts über ihn (den Bräutigam) verrathen. Die Familie ist natürlich in größter Sorge und hält die Braut für verloren. Die Dame hatte etwa 40,000 Mk. baares Vermögen, das sie wahrscheinlich mitgenommen hat.

—* **Gent**, 16. September. Der von Brüssel nach Gent kommende Schnellzug fuhr bei der Einfahrt in den Genter Bahnhof mit solcher Vehemenz über den Haltepunkt hinaus, daß er die Bahnhofsmauer durchbrach. Die Insassen des Zuges wurden nicht verletzt; dagegen wurde ein Kutscher getödtet, welcher mit seinem Gefährt in der Nähe der Bahnhofsmauer hielt.

—* **London**, 17. Sept. Die „Times" meldet aus Buenos Aires: In 30 Distrikten der Provinzen Rioja, Santa Fé, Cordova, Entre Rios und Corrientes sollen Heuschreckenschwärme aufgetaucht sein. An Weizen und Leinsamen sei großer Schaden angerichtet worden, besonders in dem mittleren Theile von Santa Fé.

—* **Capstadt**, 16. Septbr. In der Nähe von Pretoria ist ein reiches Diamantlager entdeckt worden.

—* Obligatorischer Kochunterricht soll in den obersten Mädchenklassen der Mainzer Volksschulen fortan ertheilt werden. In einem von der Stadt gemietheten großen Saale werden sieben Herde mit sieben vollständigen Kücheneinrichtungen aufgestellt werden, so daß an allen Nachmittagen der Wochentage sieben Gruppen zu je 6 Kindern dort den Kochunterricht genießen. Jedes Kind soll während des 40 Wochen dauernden Unterrichts in allen in der Küche vorkommenden Arbeiten vollkommen ausgebildet werden. Die Einkäufe werden von den Kindern selbst besorgt. Mit dem Kochunterricht wird eine Waarenlehre verknüpft. Das gekochte Essen werden die kleinen Köchinnen selbst verzehren, wobei sie die nöthigen Unterweisungen über das Benehmen bei Tische, die geschmackvolle Herrichtung der Speisen für den Tisch u. s. w. erhalten. — Sehr nachahmenswerth!!

Handel und Verkehr.

** **Aurich**, 15. Sept. Dem gestrigen Markt waren zugeführt: 803 Pferde einschließlich Fohlen, 820 Stück Hornvieh, 164 Schafe und Lämmer und 524 Stück alte Schweine. Der Pferdehandel war diesmal schleppend, die Preise gedrückt, weil nur wenige auswärtige Händler erschienen waren. Etwas lebhafter war der Handel in Hornvieh, Schafen und Schweinen. Preise: hochtragende Kühe 1. Qual. 350—450 Mark, frischmilchende 270—350 Mk., tragende Rinder 200—300 Mk., güste Rinder 90—150 Mk., alte Schafe 12—18 Mk., Lämmer 8 bis 12 Mk., 4—5 Wochen alte Ferkel 10—14 Mk., sog. Mittelschweine 30—50 Mk., ältere Schweine bis 80 Mk.

Seide mit **25% Rabatt!** Letztjährige Dessins, Farben und Qualitäten in: Seiden-Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, karrierter **Henneberg-Seide** etc. **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

Die neuesten und apartesten Muster in **Gardinen** sind in großer Auswahl am Lager bei **Wulf und Francksen.**

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 21. Sept.,** Nachmittags um 3 Uhr, sollen im Auktionslokale, Bismarckstr. 5, gegen Baarzahlung versteigert werden:

6 große Lorbeerbäume in Kübeln u. 200 verschiedene Topfpflanzen.

Wilhelmshaven, den 18. Sept. 1897.

Huhucke, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Herr Maurermstr. **G. Grashorn** in Bant läßt am

Freitag, den 24. d. M., Nachmittags 5 Uhr,

in der Germania-Brauerei bei der Bahn-Haltestelle hierselbst folgende von dem Brauer Quindt zurückgelassene Gegenstände, und zwar:

1 fünfjähriges Arbeitspferd, 1 Ballen und 1 Büchse Hopfen, 8 Sack Malz, 1 Parthie Korke, 1 Quantität Heu, 1 Bettstelle usw.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung durch mich verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Bant, den 17. September 1897.

Schwitters.

Wohnung

von etwa 4 Zimmern, möglichst abgeschlossene Etage, zum 1. Okt. gesucht. Schriftl. Meldungen mit Preisang. unter **55** an die Exped. d. Blattes.

Zu vermiethen

zum 1. November eine 5räumige erste **Etagen-Wohnung** mit Wasser.

Müllerstraße 23.

Die von Herrn Kapitän z. S. Oelrichs z. Zt. benutzte

Wohnung,

Königstraße 37, 6 Zimmer, Küche, Mädchen- u. Burschengelaß rc., ist zum 1. Oktober miethfrei. Preis 1075 Mark. Näh. daselbst Kellerwohnung.

Zu vermiethen

eine dreiräumige große **Oberwohnung.**

Neue Wilhelmshavenerstr. 5.

Ein fein möbl. Zimmer

auf Wunsch auch mit Burschengelaß an einen Herrn auf sofort zu vermiethen.

F. Klitz, Ostfriesenstr. 61.

Zu vermiethen

zum 1. November eine 3räumige

Unterwohnung.

Grenzstraße Nr. 43.

Zu vermiethen

auf sofort oder später ein freundlich **möblirtes Zimmer.**

Ulmenstraße 20, p. r.

Zu verkaufen

mehrere schöne Sorten

Aepfel, Birnen und Zwetschen.

Julius Hedden,
Würbke bei Abbehausen.

Schöne **Johannis- und Stachelbeer-Sträucher** sind billig abzugeben.

Ostfriesenstraße 74, u. l.

Von 2 kräftigen zugfesten

Arbeitspferden

habe eins nach Käufers Wahl zu verkaufen.

Gustav Graepel, Rüstersiel.

Ein junges **Mädchen** sucht Stellung als

Köchin

die auch etwas Hausarbeit übernimmt, am liebsten in einer Wirthschaft. Zu erfragen

Ahlfs, Altheppens, Heppenserstr. 68.

Gesucht

ein sauberes **Dienstmädchen** für Küche und Haus mit guten Zeugnissen auf sofort oder zum 1. Oktober.

L. Dorrinck, Roonstr. 3, I.

Junge Mädchen,

welche das Schneidern erlernen wollen, können sich melden bei

M. Wahl, verl. Gökerstr. 10.

Mädchen gesucht

für Küche und Haus per 1. Oktober.

Frau **Emma Rieger**,
Roonstraße 75 II.

Nähe der Deckoffizierschule,

Kiel, Muhliusstr. 53, 1. Etage, fein **möbl. Stuben** mit voller Pension.

Sofort gesucht

unter **günstigen Bedingungen** an **jedem** auch dem **kleinsten** Orte recht thätige **Inspektoren**, sowie **Hauptagenten.** Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte** und **bestfundirte** Anstalt. **Feste** Prämien ohne Nachschuß.

Den

Alleinverkauf

von

Uniform-Stiefeln

übertrugen wir dem Schuhgeschäft

J. G. Gehrels,

Roonstraße 95.

Otto Herz & Co.,
Frankfurt a. M.

Suche

für Oktober mehrere herrschaftliche **Köchinnen**, sowie ein **Hausmädchen** auf sofort.

Zerfuss, Nachw.-Bureau,
Roonstraße 16.

Gesucht

ein **Mädchen** von 15—16 Jahren.

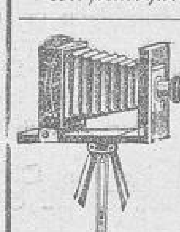
Frau **Süss**, Kronprinzenstr. 1.

Californ. Portwein,

pro Flasche Mk. 1,00,

empfiehlt

Rich. Lehmann,
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 15.



Sämmtliche Bedarfs-Artikel für **Photographie.**

Emil Schmidt
Drogerie u. Parfümerie,
Roonstrasse Nr. 84.

Eltern

haben Sie Betten

welche im Gebrauch schwer geworden sind oder stark stäuben, so versäumen Sie nicht, dieselben durch unsere

Dampfmaschine

reinigen zu lassen. Alte Federn werden nach Entfernung sämmtlicher Schmutztheile wieder leicht und mollig und können Sie den Unterschied am besten beurtheilen, wenn Sie die in unserem Schaufenster ausgestellten Proben von ungereinigten und gereinigten Federn ansehen. Gleichzeitig werden die Federn durch die heißen Dämpfe gründlich desinficirt. Der Preis beträgt 30 Pf. pro Pfd. und ist sehr gering, wenn man bedenkt, daß man dafür ein leichtes, molliges Bett erhält.

Wulf & Francksen.

---

ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel **Ratten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à **50 Pfg.** und **1 Mk.**

bei **Hugo Lüdicke.**

Zur Ausübung

ärztlich verordneter

Massagen, Einreibungen, Schröpfen, Klistiren usw.

empfiehlt sich

***Bohlen*, Masseur,**
Marktstraße 9.

Fahrräder

werden tadellos **emaillirt.** Gefl. Aufträge erbitte mir Anfang der Woche, da solche zu Sonntags fertig gestellt werden.

W. Albers, Malermstr., Kopperhörn.

Wirthschafts-Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete am hiesigen Orte in meinem Hause,

Ulmen- und Schulstraßen-Ecke,

vis-à-vis der Schule,

ein der Neuzeit entsprechendes

Restaurant.

Gute Speisen und Getränke, coulante Bedienung versprechend, bitte um recht regen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

G. O. Traugott.

Tonndeich, den 19. September 1897.

Ich bitte alle Damen

von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend, sich meinen 105 cm breiten reinwollenen Kleiderstoff **„Germania"** anzusehen.

Sie werden ohne Besinnen sofort kaufen, und es nicht für möglich halten, dass ich Ihnen so reelle, gute und ansehnliche Waare für **75 Pf.** pr. Meter verkaufen kann.

Proben nach Auswärts zu Diensten.

Geschäftshaus Georg Aden, Bant.

15% Rabatt.

Da ich wegen anderweiter Unternehmungen mein seit ca. 24 Jahren bestehendes

Herren-Confections-Geschäft

aufzugeben beabsichtige, vergüte ich bei Einkäufen bei mir von heute an **15 pCt.** Reste nach Uebereinkunft noch billiger. Die Ermäßigung erstreckt sich sowohl auf das Stofflager, wie auch auf die in meiner Werkstatt angefertigten Anzüge. Das Stofflager ist mit allen Neuheiten der Saison versehen.

Johann Peper.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16.)

Landesbibliothek Oldenburg